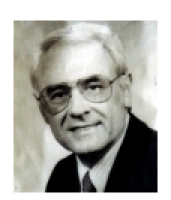
Leo Thenn

Die Wahrheit für Deutschland Nr.1 

- Zeitgeschichte im Spiegel von Zitaten - Nr. I

„Deutschland muss zerstört werden.“ Englische Kriegshetze am 01. Februar 1896 in der Zeitung „Saturday Review“

Wenn kein Mensch mehr die Wahrheit suchen und verbreiten wird, dann verkommt alles Bestehende auf der Erde, denn nur in der Wahrheit sind Gerechtigkeit, Frieden und Leben!

(Friedrich von Schiller 1759 – 1805)

Immer schreibt der Sieger die Geschichte des Besiegten. Dem Erschlagenen entstellt der Schläger die Züge. Aus der Welt geht der Schwächere und zurück bleibt die Lüge.

(Berthold Brecht 1898 – 1956)

Von der gesamten deutschen Bevölkerung sind nur wenige Gruppen einer so vollständigen Gehirnwäsche unterzogen worden, wie die Gilde der Historiker.
(Der amerikanische Prof. Harry Elmer Barnes)

Das endlose Beschuldigen des deutschen Volkes seit 1945 ist wie das unablässige Schlagen eines erblindeten und gefesselten Körperbehinderten! Den Deutschen hat man durch dauernde falsche Geschichtsdarstellungen alle Argumente zur Verteidigung und Rechtfertigung genommen. So wurden sie geistig gefesselt, verkrüppelt und blind gemacht.

(Josef A. Kofler „Die falsche Rolle mit Deutschland" S.4)

Ich habe das Gefühl, dass das Fernsehen und die Medien den Verstand vieler junger Leute in der Bundesrepublik ruinieren. Der heutigen Generation muss das Schuldgefühl genommen werden, das ihr in der Völkerfamilie so sehr schadet. Die Ehre des deutschen Volkes sollte wiederhergestellt werden.

(US-Botschafter Artur Burns/Bonn 04. Mai 1982)

Deutschland schleppt sich seit 1945 in dem würdelosesten Zustand seiner Geschichte dahin. Seit Jahr und Tag leben wir in einer Atmosphäre beständiger Irreführungen und Entstellungen.

(Prof. Dr. Helmut Diwald, Hochschullehrer für Geschichte, „Die Welt" am 06. März 1982).

Unser Hauptwettbewerber im Handel und Verkehr ist heute nicht länger Frankreich, sondern Deutschland. Bei einem Krieg mit Deutschland kämen wir in die Lage, viel zu gewinnen und nichts zu verlieren!

(Am 24. August 1885 in der englischen Zeitung “Saturday Review“. Der Artikel hieß „Our True Foreign Police“)

Krieg ist der deutliche Ausdruck des Tatsache gewordenen Daseinskampfes. Wäre morgen jeder Deutsche beseitigt, gäbe es kein englisches Geschäft, noch irgend ein englisches Unternehmen, das nicht wüchse. Macht Euch fertig zum Kampf mit Deutschland, denn Germania esse delendam! (Deutschland muss zerstört werden)

(Am 01. Februar 1896 in der englischen Zeitung „Saturday Review“. Der Artikel hieß „A Biological View of our Foreign Policy“ von Prof. P. Chalmer Mitchell)

Wir wissen, dass seit Jahrzehnten die Bourgeoisie und die drei Lumpen – die Regierungen von England, Frankreich und Russland – Vorbereitungen getroffen haben, um Deutschland anzugreifen.

(Wladimir I. Lenin im Februar 1915)

“Made in Germany”(hergestellt in Deutschland). In England seit 1887 vorgeschriebene Handelsbezeichnung für nach England eingeführte deutsche Waren. Damit sollte ein indirekter Boykott deutscher Waren erreicht werden. Das Gegenteil war der Fall, Made in Germany wurde zum Inbegriff von Qualität in der ganzen Welt.

(Der Neue Brockhaus, Ausgabe 1959)

Wir sind wahrscheinlich töricht, wenn wir keinen Grund finden, um Deutschland den Krieg zu erklären, ehe es zu viele Schiffe baut und uns unseren Welthandel wegnimmt.

(Der konservative Parteiführer Lord Balfour zum US-Botschafter Henry White im Jahre 1910)

Gibt es einen Mann oder eine Frau – ja lasst mich sagen, gibt es ein Kind – das nicht weiß, dass der Samen des Krieges in der modernen Welt der industrielle und wirtschaftliche Wettbewerb zwischen den Nationen ist? Dieses war ein Industrie – und Handelskrieg!

(Der amerikanische Präsident Woodrow Wilson am 05. September 1919, nach dem I. Weltkrieg)

Dies ist kein Friede, es ist ein Waffenstillstand für die nächsten zwanzig Jahre.

(Der amerikanische Präsident Herbert Hoover (1929-1933) in seinen Memoiren, S. 391)

Man kann sagen, dass der Friedensvertrag von Versailles den ewigen Krieg organisiert.

(Der französische Historiker Jaques Bainville /1920)

Wären wir das besiegte Volk und hätten solche Bedin-

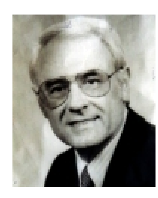
gungen auferlegt bekommen, so würden wir, statt uns ruhig auf sie zu verpflichten, unsere Kinder auf einen Vergeltungskrieg vorbereiten. Diese Bedingungen von Versailles waren nicht nur ein Anschlag auf Deutschland, Österreich und andere besiegte Nationen, sie waren ein Anschlag auf das ganze Gewebe der Zivilisation.

(Der Unterhausabgeordnete J.W. Kneeshaw auf dem Parteitag der Laborparty in Scarborough im Jahre 1920)

So wurde die Saat der Ereignisse, welche die westliche Welt in eine neue Katastrophe im Jahre 1939 stürzte, in ihrer Gesamtheit schon in den Jahren 1918 – 1919 von den Alliierten gesät.

(Der amerikanische Historiker und Diplomat George F. Kennan/1961)

IMPRESSUM
Herausgeber: Leo Thenn
Pfarrstr. 12
75180 Pforzheim

Telefon: 07231 - 73936 

Die Wahrheit für Deutschland und die Deutschen

Zeitgeschichte im Spiegel von Zitaten - **Nr. II**

In Wirklichkeit wurde der II. Weltkrieg dem deutschen Volk schon durch den Versailler Friedensvertrag erklärt.

Nichts ist geregelt, das nicht gerecht geregelt ist

(Plato, 427 – 347 v. Ch.)

Eure Opfer und Taten sind ohne Beispiel. Kein Feind hat Euch überwunden. Ihr habt die Heimat vor feindlichem Einfall geschützt. Erhobenen Hauptes dürft Ihr zurückkehren. Im Namen des Volkes tiefinnigen Dank und nochmals herzlichen Willkommensgruß in der Heimat.

(Rede des Reichskanzlers Friedrich Ebert (SPD) beim feierlichen Einzug der Berliner Truppen am 10.12.1918)

Nur die Wahrheit ermöglicht Gerechtigkeit und nur diese den Frieden in der Welt. Die Gegner Deutschlands waren am schrecklichen ersten Weltkrieg schuldig! Doch die Sieger kümmerten sich nicht um Wahrheit und Gerechtigkeit. Im Gegenteil, der Waffenstillstandsvertrag und durch den, auf der Lüge, Deutschland habe den I. Weltkrieg ganz allein verschuldet, basierenden Versailler „Friedensvertrag“ (in Wirklichkeit ein Unfriedensdiktat), wurde der Unfrieden erst richtig angeheizt.

(Josef A. Kofler „Die falsche Rolle mit Deutschland“, S. 13)

Dieser Vertrag ist nach Auffassung der Reichsregierung unannehmbar! So unannehmbar, dass ich heute noch nicht zu glauben vermag, die Erde könne solch einen Vertrag ertragen, ohne dass aus Millionen und Abermillionen Kehlen aus allen Ländern der Welt, ohne Unterschied der Partei, der Ruf erschallt: Weg mit diesem Mordplan!

(Philipp Scheidemann (SPD) deutscher Ministerpräsident im Mai 1919)

Deutschland wurde für alle Kriegsschäden verantwortlich gemacht und wurde gezwungen 137 Milliarden Goldmark „Wiedergutmachung“ zu zahlen.

Diese Forderungen waren das Vierfache des damaligen Goldbestandes der Welt!

(Josef Kofler „Die falsche Rolle mit Deutschland“, S. 13)

In Wirklichkeit wurde der II. Weltkrieg dem deutschen Volk schon durch den Versailler Friedensvertrag erklärt.

(Dr. Eugen Gerstenmaier (CDU), 1. Präsident des Deutschen Bundestages)

Die Geburtsstätte der nationalsozialistischen Bewegung war nicht in München, sondern in Versailles.

(Prof. Dr. Theodor Heuss (FDP), 1. Präsident der Bundesrepublik Deutschland)

Frankreich hat den Deutschen Demütigungen und Leiden auferlegt, wie die siegreichen Deutschen es nie versuchten. Was wäre 1815 und 1870 aus Frankreich geworden, wenn die Deutschen so verfahren hätten, wie die Franzosen heute mit Deutschland verfahren? (Francesco Nitti, italienischer Ministerpräsident 1919)

Das Selbstbestimmungsrecht ist eine schöne Phrase. Jetzt aber, da die Entente gesiegt hat, entscheidet die Gewalt.
(Der tschechische Minister Aloys Rasin, 04.11.1918)

Deutschland, das seit Jahren unter der Hungerblockade litt, musste 180 000 Milchkühe und viel anderes Nutzvieh abliefern. Die oberschlesischen, lothringischen und saarländischen Kohlegruben wurden weggenommen. Trotzdem sollten die Deutschen jährlich 43 Millionen Tonnen Kohle abliefern. Das Versailler Unfriedensdiktat enthielt 440 solch grausamer Absätze.

(Josef A. Kofler „Die falsche Rolle mit Deutschland“, S. 14)

Die ab 1919 von Deutschland abgetrennten Gebiete haben nach heutiger anerkannter Rechtsauffassung den Status von widerrechtlichen Annexionen.

(Kriegsursachen und Kriegsschuld, von Helmut Schröcke, S. 48)

Deutsch – Österreich wird niemals darauf verzichten, die Wiedervereinigung mit dem Deutschen Reich als Ziel seiner friedlichen Politik zu betrachten.

(Der österreichische Staatskanzler Dr. Karl Renner in der Wiener Nationalversammlung am 06. September 1919)

Sollte Deutschland in den nächsten 50 Jahren wieder Handel zu treiben beginnen, dann haben wir diesen Krieg umsonst geführt! (Die Londoner Times im Jahre 1919)

Die Aufrechterhaltung der Nahrungsmittelblockade gegen Deutschland bis zum März 1919 – vier Monate nach dem Waffenstillstand – war ein staatspolitisches Verbrechen und ein Verbrechen gegen die Zivilisation überhaupt.

(Charles C. Tansil, S. 64)

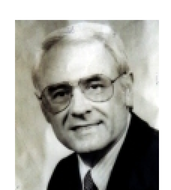
Deutschland wurde in Versailles ein Frieden aufgezwungen aber das war ein Frieden von Wucherern und Würgern, ein Frieden von Schlächtern. Denn Deutschland und Österreich wurden ausgeplündert und zerstückelt. Man nahm ihm alle Existenzmittel, ließ die Kinder hungern und des Hungers sterben. Das ist ein ungeheuerlicher Raubfrieden!

(Wladimir I. Lenin, im Jahre 1920)

Prüft den Vertrag und Ihr werdet finden, dass Völker gegen ihren Willen in die Macht jener gegeben sind, die sie hassen, während ihre wirtschaftlichen Quellen ihnen entrissen und anderen übergeben sind. Wir haben einen Friedensvertrag aber er wird keinen Frieden bringen, weil er auf dem Treibsand des Eigennutzes gegründet ist.

(Der amerikanische Außenminister Robert Lansing am 08. Mai 1919)

Leo Thenn



Die Wahrheit für Deutschland
Die Wahrheit für Deutschland

Zeitgeschichte im Spiegel von Zitaten - Nr. III

800 000 Deutsche starben nach 1918 den Hungertod/Seperatisten-Regierungen im Rheinland und in der Pfalz

----

Wenn kein Mensch mehr die Wahrheit suchen und verbreiten wird, dann verkommt alles Bestehende auf der Erde, **denn nur in der Wahrheit sind Gerechtigkeit, Frieden und Leben!**

(Friedrich von Schiller 1759-1805)

Die Weimarer Republik sah sich von Anfang an vor unlösbare wirtschaftliche Probleme gestellt, die zwangsläufig die innere Stabilität gefährden musste.

Die Blockade wurde nach dem Waffenstillstand von 1918 fortgesetzt. Etwa

800 000 Deutsche starben noch nach 1918 den Hungertod! Spekulanten- und Schiebertum machten sich breit. Zu einem besonderen Problem wuchs sich das massenhafte Einströmen von Ostjuden aus, die bald in den Besitz deutscher Namen und deutscher Pässe gelangten. Dies wurde von den Deutschen als Überfremdung und wirtschaftliche Belastung angesehen.

(Kriegsursachen/Kriegsschuld von Helmut Schröcke, S. 52)

Inmitten deutschen Lebens ein abgesondert fremdartiger Menschenstamm, auf märkischem Sand eine asiatische Horde.

(Nach **Walter Rathenau** H.Splitgerber 1960, S. 8)

Die dritte große Aufgabe ist die Korrektur der Ostgrenzen: Die Wiedergewinnung Danzigs, des polnischen Korridors und eine Korrektur der Grenzen in Oberschlesien.

(Reichsaußenminister Gustav Stresemann/Schreiben an den Kronprinzen am 07. September 1925 / U.Walendy 1965, S. 135)

Unter dem Vorwand, dass Reparationsleistungen verzögert worden seien, besetzte Frankreich am 01. Januar 1923 mit einer 40 000 Mann starken Besatzungsarmee das Ruhrgebiet und nahm die Schwerindustrie in Beschlag. In den Krupp-Werken wurden 13 Arbeiter erschossen! Die Bevölkerung des Ruhrgebietes trat geschlossen in den passiven Widerstand und in den Generalstreik. Die deutsche Regierung stand diesem Bruch des Versailler Vertrages machtlos gegenüber. Die französische Regierung lehnte jede Verhandlung ab.

(Kriegsursachen/Kriegsschuld von Helmut Schröcke, S.54)

Mit Unterstützung der französischen Besatzungsmacht entstanden örtliche Separatisten - Regierungen im Rheinland und in der Pfalz. Sie scheiterten jedoch am erbitterten Widerstand der Bevölkerung, die allein auf sich gestellt war. Am 12. Februar 1924 stürmte die Bevölkerung von Pirmasens, unter dem Klang der Sturmglocken das Bezirksamt, das von der Separatisten-Regierung besetzt war, zündete es an, erschlug die Separatisten mit Knüppeln und warf die Leichen ins Feuer.

(nach F. Grimm 1931, S.121 – Kriegsschuld /Kriegsgrund v. H. Schröcke, S. 54)

Separatismus: Abtrennungsversuche vom Deutschen Reich, gefördert von Frankreich und Belgien im Rheinland und in der Pfalz in der Zeit von 1919 – 1924 unter den Namen „Rheinische Republik“ und „Autonome Regierung der Pfälzischen Republik“.

(Der Neue Brockhaus, Ausgabe 1959, S. 604)

Die französische und belgische Unterstützung der Separatisten ist ein Wortbruch allerschlimmster Art gegenüber den feierlichen Versicherungen des Versailler Vertrages. Der führende Separatist im Rheinland war Konrad Adenauer der spätere Bundeskanzler.

(Reichskanzler Gustav Stresemann am 25.10.1923 /G. Franz - Willing II 1975, S.281)

An Reparationsleistungen war gemäß des Versailler Diktats erstmals 1921 die Zahlung von 1 Milliarde Goldmark fällig. Die deutsche Regierung konnte diese Forderung nur erfüllen, wenn sie an ausländischen Börsen Devisen gegen Papiermark erwarb. Die Folge war, dass der Wert der Papiermark ins Bodenlose sank bis zur Inflation!

(G. Franz - Willing, 1975, S. 119)

Die Abwertung der Mark wurde durch internationale Spekulationen ausgenutzt. Ausländer strömten herein, die alles Wertbeständige aufkauften. Wirtschaftszusammenbrüche, Zunahme der Arbeitslosigkeit, eine nationale Verarmung und Verelendung größten Ausmaßes waren die Folge.

(G. Franz – Willing 1975 S. 129)

Als weder der Dawesplan vom 29.08.1924 (2,5 Mrd. Goldmark jährlich) noch der

Youngplan vom 15.09.1928 (2,05 Mrd. Goldmark jährlich aber nur noch 0,7 Mrd. Mark in Devisen) erfüllt werden konnten, wurde auf der Konferenz von Lausanne am 16. Juni 1932 das Ende der Reparationszahlungen beschlossen. Es blieb eine Restzahlung von 3 Mrd. Goldmark.

(Kriegsursachen/Kriegsschuld von Helmut Schröcke, S. 57)

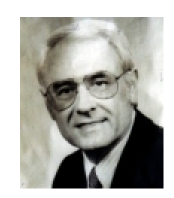
Die Weltwirtschaftskrise hatte im Deutschen Reich Millionen von Kurzarbeitern und 6 Millionen Arbeitslose zur Folge, von denen die meisten ausgesteuert waren und von den Familienangehörigen unterhalten werden mussten. Nach Krieg und Inflation griff nun eine unvorstellbare Armut und Verelendung breitester Schichten um sich.

In dieser Zeit wuchs die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) sehr rasch zu einer großen Partei heran.

An ihrem Anfang stand das bekannte Hitler – Zitat: „Und ich beschloss Politiker zu werden“. Die beiden ersten Punkte im Programm der NSDAP lauteten:

Wir fordern den Zusammenschluss aller Deutschen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker zu einem Großdeutschland.

Wir fordern die Gleichberechtigung des Deutschen Volkes gegenüber den anderen Nationen, Aufhebung der Friedensverträge von Versailles und St. Germain.



Leo Thenn
Die Wahrheit für Deutschland
Die Wahrheit für Deutschland

Zeitgeschichte im Spiegel von Zitaten - **Nr. IV**

Der Versailler Vertrag und die wichtigsten Bestimmungen .
Die Meinung von Woodrow Wilson (amerik. Präsident) dazu.

In Deutschland muss die historische Wahrheit erst noch befreit werden.

Einige der Bestimmungen des am 28. Juni 1919 zwischen dem Deutschen Reich und den alliierten und assoziierten Mächten unterzeichneten Friedensvertrages:

Teil III (Territoriale Bestimmungen)

Gebietsabtrennungen:

an Frankreich: Elsaß-Lothringen, Saarland bis 1935 unter Völkerbund

an Belgien: Moresnet und Eupen-Malmedy

an Polen: Westpreußen, Posen und Oberschlesien. Danzig unter Völkerbundverwaltung

an Litauen: Memelland ab 1923 (vorher unter Obhut der Alliierten)

an Tschechoslowakei: Hultschiner Ländchen

an Dänemark: Nordschleswig

Somit verlor Deutschland: 73 485 qkm Land mit 7 325 000 Einwohnern

(„Das Jahrhundert der Lüge“ von Hugo Wellems, S.87 + 88)

Deutschland verlor deshalb von der Jahresförderung an Bodenschätzen:

75 % Zinkerz, 74,8 % Eisenerz, 28,3 % Steinkohle, 7,7 % Bleierz ,4 % Kali

Deutschland verlor deshalb von seiner jährlichen Ernte:

19,7 % Kartoffeln, 18,2 % Roggen, 17,2 % Gerste, 12,6 % Weizen, 9,6 % Hafer

Gebietsbesetzungen:

Auf vorläufig 15 Jahre blieben das Saarland und das linke Rheinufer mit den Brückenköpfen Köln, Koblenz und Mainz besetzt.

Die Besatzungskosten hatte Deutschland zu zahlen: Sie betrugen am Ende der Besatzungszeit 3.640 Millionen Goldmark.

(„Das Jahrhundert der Lüge“ von Hugo Wellems, S. 88)

Teil VIII (Wiedergutmachung)

An Frankreich und Belgien sind zu liefern:

180 000 Milchkühe, 4000 Stiere, 40 000 Färsen, 700 Zuchthengste

40.000 Stuten und Stutenfüllen, 1200 Schafböcke, 30 000 Schafe

10.000 Ziegen, 15 000 Mutterschweine.

Auslieferung der gesamten deutschen Handelsflotte, Auslieferung der deutschen Kabel. Festsetzung aller Schäden durch einen Wiedergutmachungsausschuss.

Tilgung innerhalb von 30 Jahren, sofortige Anzahlung von 20 Milliarden Goldmark Kohlelieferungen an Frankreich, Belgien, Italien und Luxemburg von jährlich 43 Millionen Tonnen sowie Millionen von Festmetern Nutzholz.

(„Das Jahrhundert der Lüge“ von Hugo Wellems, S. 88)

(Teil VII (Strafbestimmungen)

Öffentliche Anklage Kaiser Wilhelms II. und einer Anzahl weiterer führender Persönlichkeiten als „Kriegsverbrecher“ und deren Auslieferung an einen Gerichtshof.

Die entsprechende Passage in den Bestimmungen lautete:

„Die alliierten und assoziierten Mächte stellen Wilhelm II. von Hohenzollern, vormaligen Kaiser von Deutschland, wegen schwerster Verletzung des internationalen Sittengesetzes und der Heiligkeit der Verträge unter öffentliche Anklage. Die deutsche Regierung räumt den alliierten und assoziierten Mächten die Befugnis ein, die wegen eines Verstoßes gegen die Gesetze und Gebräuche des Krieges angeklagten Personen vor ihre Militärgerichte zu ziehen“.

Teil VIII (Wiedergutmachung)

Um ihre materiellen Wiedergutmachungsforderungen zu legitimieren, setzten die Siegermächte an die Spitze dieser Bestimmungen des Versailler Vertrages den berühmt-berüchtigten „Kriegsschuldartikel“.

Artikel 231: Die alliierten und assoziierten Mächte erklären und Deutschland erkennt an, dass Deutschland und seine Verbündeten für alle Verluste und Schäden verantwortlich sind, welche die alliierten und assoziierten Regierungen und ihre Staatsangehörigen infolge des Krieges, der ihnen durch den Angriff Deutschlands u. seiner Verbündeten aufgezwungen wurde, erlitten haben.“

Teil V (Abrüstung und Militär)

Abschaffung der Wehrpflicht, Auflösung des Generalstabs, langdienendes Söldnerheer mit 100 000 Mann. Auslieferung aller U-Boote.

Beschränkung der Marine auf 6 Linienschiffe, 6 kleine Kreuzer, 12 Zerstörer, 12 Torpedoboote, Peronal auf 500 Offiziere und 15 000 Mann. Verbot des Unterhaltes von Luftstreitkräften. Überwachung der deutschen Aufrüstung durch

eine internationale Militärkommission.

Weitere Territoriale Bestimmungen

Enteignung der deutschen Kolonien:

Deutsch-Südwestafrika (Windhuk) + Deutsch-Ostafrika (Dar es- Salam)

+ Kamerun (Buea) + Togo (Lome) + Deutsch - Neuguinea (Rabaul) + Samoa (Apia) + Kiautschou (Tsingtau)

Verbot des Anschlusses von Deutsch-Österreich an das Deutsche Reich Entmilitarisierte Zone: Deutschland darf auf dem linken Rheinufer und in einer 50 km breiten neutralen Zone auf dem rechten Rheinufer keine Befestigungen u. keine militärischen Streitkräfte unterhalten.

(„Das Jahrhundert der Lüge" von Hugo Wellems, S. 87 – 90)

Wie kann sich eine Macht wie die Vereinigten Staaten von Amerika – ich kann für keine andere sprechen – nach Unterzeichnung dieses Vertrages, 3000 Meilen über den Ocean zurückziehen und ihrem Volk berichten, dass eine Friedensregelung für die Welt geschaffen sei, wenn diese Elemente enthält, die man nicht für dauerhaft stabil ansehen kann. Ich kann es nicht !

(Der amerikanische Präsident Woodrow Wilson, 1919)

Es gibt nur eine Wahrheit

L e o T h e n n Pforzheim Sommer 2005

Die Wahrheit für Deutschland und die Deutschen

Zeitgeschichte im Spiegel von Zitaten - **Nr. V**

Verelendung weiter Schichten der Bevölkerung/ Spekulanten, Schieber und Kriegsgewinnler

---

In allen Kulturen und Religionen ist die Wahrheit einer der obersten Werte

Die Lasten, die der Versailler Vertrag den Deutschen auferlegt, sind so außerordentlich u. das spätere Entgegenkommen der Sieger ist so gering, dass daran die junge Demokratie in Deutschland scheitert.

Die Zwangsabgaben an Maschinen, Nahrungsmitteln, Kohle, Düngemitteln und Devisen führen zur Verelendung weiter Schichten der Bevölkerung, dass jede Partei und jeder Politiker, die Linderung versprechen mit Wahlerfolgen rechnen kann. Die NSDAP wird davon profitieren.

(„ Der Krieg der viele Väter hatte“ von Gerd Schultze - Rhonhof, S. 70)

Während nach Kriegsende, die große Masse des deutschen Volkes hungerte, fror und darbte, blühte in Deutschland ein Literatentum auf, das sich antimilitaristisch gab und die soldatischen wie die nationalen Tugenden verächtlich machte, dabei aber die Auflösung jeder Ordnung im Sinne hatte u. das Bild einer von sittlicher Enthemmung- und krassem Materialismus geprägten Gesellschaft zeichnete.

Dazu gesellte sich eine dünne Schicht von Spekulanten, Schiebern und Kriegsgewinnlern, die in Saus und Braus lebten. Die oftmals gerühmten „Goldenen Zwanziger“ oder „Golden Twentieth“ waren für diese Gruppe sehr wohl zutreffend nicht aber für die große Masse der Deutschen.

(„Kriegsursachen/Kriegsschuld“ von Helmut Schröcke, S. 64)

Wir **Sozialdemokraten** wollen nicht nur die heutigen Nationalcharaktere nicht erhalten, wir arbeiten geradezu an ihrer Zerstörung.
Wir wollen aus dem Deutschen etwas Undeutsches machen.

(Josef Strasser, „ Arbeiter und Nation“, Reichenberg 1912, S.46 u. 60 /Josef Strasser war ein österreichischer Parteitheoretiker)

Die kommende Revolution in Deutschland wird für das Proletariat in Europa und in Amerika eine größere Bedeutung haben als der Sieg der russischen Revolution vor sechs Jahren. Der Sieg des deutschen Proletariats wird ohne Zweifel das Zentrum der kommunistischen Weltrevolution aus Moskau nach Berlin versetzen.

(Brief von Josef Stalin, abgedruckt in „Rote Fahne“ am 10.10.1923)

Wie sicher sich die bolschewistisch geprägte Linke ihres Sieges damals glaubte, wurde deutlich, als am 30.08.1932 die kommunistische Abgeordnete Klara Zetkin als Alterspräsidentin, in ihrer Eröffnungsrede des Reichstages ihre Hoffnung aussprach, an dieser Stelle bald den ersten Rätekongress Sowjetdeutschlands eröffnen zu können.

Nach Auffassung der Nationalsozialisten hatte das gesamte bürgerliche Lager den totalen Machtanspruch der Kommunisten völlig unterschätzt.

(Kriegsursachen/Kriegsschuld von Helmut Schröcke, S. 58)

Von November 1918 bis Ende 1923 fanden mehr als 20 kommunistische Revolten und Aufstände statt, die alle von der Reichswehr und den Freikorps niedergeschlagen wurden. Die Wichtigsten waren:

Januar 1919 in Berlin mit 156 Toten

März 1919 in Berlin mit 1.200 Toten

April 1919 in München mit 715 Toten

März 1920 im Ruhrgebiet + im Vogtland mit 3.000 Toten

Herbst 1923 in Hamburg + Mitteldeutschland mit 108 Toten

Dass der Kapp-Putsch 1920 in Berlin und der Putsch von Hitler und Ludendorff am 9. November 1923 (Marsch zur Feldherrnhalle) eine ungleich geringere Gefahr für den deutschen Staat darstellten als die kommunistische Revolution und jeweils nicht mehr als 20 Tote forderten, wird heute häufig übersehen.

(G.Franz-Willing 1975)

Es kämpften die alten Soldaten in den Freikorps in Berlin, Sachsen und Bayern gegen den roten Terror, am Annaberg in Schlesien gegen die Poleneinfälle sowie außerhalb des Reichs in den baltischen Staaten und in Finnland gegen den Bolschewismus. Im Inneren des Reichs kämpfte neben Reichswehr und Polizei auch die SA, die sich anfangs aus alten Soldaten rekrutierte, gegen den Herrschaftsanspruch des Marxismus. Dieser Kampf gegen die kommunistische Herrschaft auf den Straßen, die ja zum inneren Zusammenbruch des Kaiserreichs geführt hatte, war unerbittlich und wurde nur durch große Zähigkeit, Opferbereitschaft und Idealismus gewonnen.
Daran hatte die SA einen hervorragenden Anteil.
Die bürgerlichen Parteien standen bar jeden Willens zum Handeln abseits.

(G. Franz-Willing, 1975)

Der SA (Schutz – Abteilung) standen mindestens zwei paramilitärische Organisationen der Linken gegenüber, das Reichsbanner und der Rotfrontkämpferbund, der 130 000 Mann stark war (1928) und von Ernst Thälmann geführt wurde.
Praktisch herrschte ein permanenter Bürgerkrieg, wobei die SA bedeutend höhere Verluste hatte als die andere Seite.
Bis 1933 waren es etwa 400 Tote und 40 000 Verletzte.

Eine Folge dieser Auseinandersetzungen war, dass die NSDAP bei der Reichstagswahl am 31. Juli 1932 von den 608 Sitzen des Reichstages 230 Sitze erreichte (37,8 %) gegenüber 107 Sitzen (17,6 %) bei der Wahl

im Jahre 1930.

Die Wahl des Reichspräsidenten im Jahre 1932 brachte die Entscheidung für Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg.

Hindenburg: 19,35 Mio. Stimmen Hitler: 13,41 Mio. Thälmann: 3,70 Mio.

(Kriegsursachen/Kriegsschuld von Helmut Schröcke, S. 59 ü 61)

Man soll nicht vergessen und sich nicht ausreden lassen, dass der Nationalsozialismus eine enthusiastische, funkensprühende Revolution, eine Volksbewegung mit einer ungeheuren seelischen Investierung von Glauben und Begeisterung war.

(Thomas Mann, Tagebucheintragung vom 17. Juli 1944)

Es gibt nur eine Wahrheit

Leo Thenn
Die Wahrheit für Deutschland

Zeitgeschichte im Spiegel von Zitaten - **Nr. VI**

Nr.6

Die 14 deutscher Reichskanzler nach dem I. Weltkrieg/ Kommunistische Partei, Nationalsozialistische Arbeiterpartei.

Nichts auf dieser Welt ist so gefürchtet und gehasst wie die Wahrheit

Die Deutschen Reichskanzler nach dem I. Weltkrieg in der Weimarer Republik. Sie wurden vom Reichspräsidenten ernannt und entlassen.

Scheidemann Sozialdemokraten 13.02.1919 - 20.06.1919

Gustav Bauer Sozialdemokraten 21.06.1919 - 26.03.1920

Hermann Müller Sozialdemokraten 27.03.1920 - 08.06.1920

Fehrenbach Zentrum 21.06.1920 - 04.05.1921

Wirth Zentrum 10.05.1921 - 14.11.1922

Cuno Parteilos 22.11.1922 - 12.08.1923

Stresemann Deutsche Volksp. 13.08.1923 - 23.11.1923

Marx Zentrum 30.11.1923 - 15.12.1924

Luther Parteilos 15.01.1925 - 12.05.1926

Marx Zentrum 17.05.1926 - 12.06.1928

Hermann Müller Sozialdemokraten 29.06.1928 - 27.03.1930

Brüning Zentrum 30.03.1930 - 30.05.1932

von Papen Parteilos 01.06.1930 - 17.11.1932

von Schleicher Parteilos 04.12.1932 - 28.01.1933

Der Reichskanzler und die Reichsminister waren vom Vertrauen des Reichstags abhängig. Die reguläre Amtszeit betrug vier Jahre.

(Quelle: Der Neue Brockhaus, Ausgabe 1959)

Nachkriegsdeutschland wird von Reparationen in Geld, in Natural – und Sachleistungen so stranguliert, dass die Not für jedermann im Lande deutlich spürbar ist. Dazu kommen die Verluste an Territorien und an Menschen. Die Ausgliederung von 7 Millionen Menschen aus dem Deutschen Reich und die Grenzen neuer Staaten trennen Millionen von Familien auf unbestimmte Dauer.

(„Der Krieg, der viele Väter hatte“, Gerd Schultze – Rhonhoff, S. 75)

Die Parteien im Reich von ganz links bis ganz rechts und die Bevölkerung streben nach einer generellen Revision des Versailler Vertrages. Als die Siegermächte dem Deutschen Reich und damit den demokratischen Kräften der jungen Republik zehn Jahre lang in dieser Frage substantiell so gut wie nicht entgegenkommen, sinkt das Vertrauen der Bevölkerung in die Handlungsfähigkeit der Demokraten. Es sind die radikalen Arbeiterparteien, die daraus Vorteile ziehen, die Kommunistische Partei und die Nationalsozialistische Arbeiterpartei.

(„Der Krieg der viele Väter hatte“, Gerd Schultze – Rhonhof, S. 76)

Wir erklären feierlich, dass wir im Falle unserer Machtergreifung alle sich aus dem Versailler Vertrag ergebenden Verpflichtungen für null und nichtig erklären werden.

(Im Zentralorgan der KPD „Die Rote Fahne“, am 24. August 1930)

Von 1926 bis 1933 formierten sich im Zeichen eines schwelenden Bürgerkrieges die beiden radikalen Gruppen, welche die absolute Macht erstrebten, **KPD und NSDAP**. Der Ausgang dieses Wettkampfes war nicht so eindeutig vorauszusehen, wie es später nach der totalitären Machtübernahme den Augenschein hatte. Oft genug stand der weitere Verlauf der innerdeutschen Entwicklung auf des Messers Schneide!

(„Zeitgeschichte in Zitaten“, von Wolfgang Henning, S.11)

Die Persönlichkeit des Reichspräsidenten **Paul von Hindenburg** gab der Weimarer Republik nach außen Ansehen und Autorität. Zugleich vollzog sich in seiner Beurteilung ein bezeichnender Wandel: **Für die Linksparteien wurde aus dem „blutbefleckten Massenmörder“ des ersten Weltkriegs** die „verehrungswürdige Gestalt des greisen Präsidenten“, während die Rechtsparteien aus ihrer Enttäuschung über die verfassungstreue Haltung ihres früheren Idols keinen Hehl machten.

(„Zeitgeschichte in Zitaten“ von Wolfgang Henning, S. 12)

Ein folgenschweres, politisches Fehlverhalten der Sozialdemokraten in der Weimarer Zeit lag in ihrer negativen, sogar feindlichen Einstellung zur Reichswehr. Sie überwanden niemals das Misstrauen, das sie gegen den „Militarismus“ der Kaiserzeit hegten, und übertrugen ihre Ablehnung auch auf den Gründer der neuen Reichswehr, Generaloberst von Seekt.

(„Zeitgeschichte in Zitaten“, von Wolfgang Henning, 15)

Historiker unserer Zeit neigen dazu, Begriffe wie „Kampf um

die Macht“ oder „Machtergreifung“, mit einem spöttischen Unterton zu verwenden. Dabei kann das politische Ringen in den Jahren vor 1933 nicht treffsicherer bezeichnet werden.

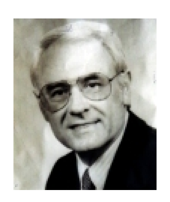
Sie übersehen dabei einen Tatbestand, der in der bisherigen Geschichtsschreibung über jene Jahre, zu kurz gekommen ist: Die Hitlerbewegung trat nicht als eine Partei im üblichen Sinne auf. Sie formierte sich schon während des Kampfes um die Macht als neuer Staat mit einem funktionierenden Apparat und einer Mitgliederschaft, die in ihrem Einsatz für das „Dritte Reich“ oft einen Ausgleich für ihre bedrückenden persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse sah.
Vor allem stand die Regierung verständnislos der Begeisterung einer Jugend gegenüber, der man ein Ideal anzubieten selber versäumt hat.

In diesen Jahren ging offensichtlich den „Herrschenden“ das Gefühl dafür verloren, dass ihre eigenen Massenorganisationen mit imponierenden Mitgliederzahlen wie das „Reichsbanner“ oder wie die Gewerkschaften ihre Aktionsfähigkeit immer mehr verloren. So vollzog sich damals der Aufmarsch der Feinde der Weimarer Republik fast ungestört.

(„Zeitgeschichte in Zitaten“ von Wolfgang Henning, S. 30)

Es gibt nur eine Wahrheit

Leo Thenn
Die Wahrheit für Deutschland



Die Wahrheit für Deutschland und die Deutschen

Zeitgeschichte im Spiegel von Zitaten - Nr. VII (7)

Die Revolution von 1918 / 6 Millionen Arbeitslose/ 30. Januar 1933: Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt.

Geschichte fälschen ist schlimmer als Wechsel fälschen

Die Revolution von 1918 hatte Verhältnisse eingeleitet, die heute gerne als die „Goldenen 20-er Jahre" angesehen werden, aber eine der Ursachen, wenn nicht sogar die Hauptursache dafür waren, dass die Weimarer Republik von immer größer werdenden Teilen der Bevölkerung abgelehnt wurde und letztlich scheiterte.
Sie waren auch die Hauptursache dafür, dass die mit dem Friedensdiktat von Versailles übergestülpte Demokratie nach westlichem Muster von immer mehr Bürgern für untauglich gehalten wurde, die großen nationalen Aufgaben zu meistern. Sie waren auch die Hauptursache dafür, **dass eine reale Gefahr einer kommunistischen Revolution entstehen konnte.**

(„Kriegsursachen/Kriegsschuld", von Helmut Schröcke, S. 65)

Die Zahl der Insolvenzen und Firmenzusammenbrüche 1930 und 1931 steigt in großen Sprüngen und mit ihr die Zahl der Menschen ohne Arbeit. Zum Jahreswechsel 1931-32 übersteigt die Zahl der Arbeitslosen die Marke von 6 Millionen.

(„Der Krieg, der viele Väter hatte" von Gerd Schultze – Rhonhof, S. 72)

In den 20-er Jahren ist „Versailles“ von einer ungeheuren Sprengkraft, welche die junge Republik von Weimar von innen her zerstört. Die in Versailles beschlossene Plünderung des besiegten Deutschlands, die Vertreibung und die Arbeitslosigkeit von Millionen Menschen und die Not, die daraus erwächst, führen nach zehn hoffnungslosen Jahren zu einer Radikalisierung breiter Massen.

(„Der Krieg, der viele Väter hatte“ von Gerd Schultze – Rhonhof, S. 73)

Noch nie ist ein ernstlicher und dauerhafter Friede auf die Ausplünderung, die Quälerei und den Ruin eines besiegten Volkes begründet worden.

(Der italienische Ministerpräsident Nitti im Jahre 1923)

In der Weimarer Republik bildete sich ein Nährboden für Schieber- und Spekulantentum, wie es in Deutschland bis dahin unvorstellbar gewesen war! Dessen Verfilzung mit der Politik und hier vor allem mit den Linksparteien führte zu einem Skandal nach dem anderen.

(„Kriegsursachen/Kriegsschuld“, von Helmut Schröcke, S. 64)

Es gibt heute Verbrechen gegen die Allgemeinheit, deren Ahndung sich mit Rücksicht auf die ziffernmäßig stärkste Partei der Sozialdemokraten verbietet. Wir sind hier an einem Punkt neudeutscher Rechtspflege angelangt, den der Laie gewiss nie woanders als in einem tiefen Sumpf suchen würde.
(Schlesische Zeitung am 2.Juli 1926)

Karl Marx hatte im kommunistischen Manifest das Ziel formuliert, alle bestehenden Ordnungen zu zerstören:“.... Die Aufhebung der Familie....die Familie der Bourgeois fällt natürlich weg....Wir heben die trautesten Verhältnisse auf, indem wir anstelle der häuslichen Erziehung die gesellschaftliche setzen....Die Arbeiter haben kein Vaterland.... Der Kommunismus schafft die ewigen Wahrheiten ab, **er schafft die Religion ab, die Moral.....“**
(„Karl Marx“ Ausgabe 1969, S. 66 f)

Walter Rathenau von der zukünftigen Rolle der Linksintellektuellen als geistige Träger einer proletarischen Diktatur in Deutschland völlig überzeugt: „Die bolschewistischen Idee ist durchaus lebensfähig. Der Bolschewismus wird

bei uns methodisch und organisiert sein, wie es das Kaisertum war. Jeder von uns wird dort an seinem Platz stehen. Die Intellektuellen werden dabei die glühendsten Verfechter und sie werden es sein, die den deutschen Zukunftsstaat aufbauen“.
(Interview am 28.09.1920 bei der französischen Zeitung La Liberte)

Der Reichstag war nicht mehr arbeitsfähig. Der Kampf auf der Straße tobte weiter, Aufrufe zum Generalstreik und zum offenen Kampf mit dem Ziel der Errichtung der Diktatur des Proletariats wurden massenhaft verteilt, Plakate geklebt und Parolen an die Hauswände geschrieben. Im Berlin-Sportpalast sprach Ernst Thälmann (KPD) u. warb für eine kommunistische und bolschewistische Revolution in Deutschland wie am 7.11. 1917 in Russland geschehen.

(„Kriegsursachen/Kriegsschuld“, von Helmut Schröcke, S. 73)

Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht waren die radikalsten Vorkämpfer für ein bolschewistisches Deutschland. Sie wurden am 15.1.1919, bei einem missglückten Aufstand von Freikorps gefangengenommen und ohne Verfahren sofort erschossen

Bei einer Durchsuchung des Zentralsitzes der KPD im Liebknecht-Haus in Berlin **fand man eine Liste mit den Namen von Politikern, die bei einer kommunistischen Revolution liquidiert werden sollten, wie die Zarenfamilie.**
(F.v. Papen 1952, S. 303)

Am 30. Januar 1933 ernannte Staatspräsident Paul von Hindenburg den Führer der stärksten politischen Partei (NSDAP) Adolf Hitler zum Reichskanzler.

Bei dem Ergebnis einer kurz vorhergehenden Wahl fielen 341 von 647 Sitzen an die NSDAP und die Deutschnationalen (52,7 Prozent!). Dies bestätigte, dass die Mehrzahl des deutschen Volkes in einer starken autoritären Staatsführung die einzige Möglichkeit sah, die politischen und die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu überwinden.
(„Kriegsursachen/Kriegsschuld“, von Helmut Schröcke, S. 73 + O. Meissner, 1950 S. 280)

Ebenfalls am 30.Januar 1933 hatten von Papen (Reichskanzler 1930 – 1932) und Staatssekretär O. Meissner **der Reichsregierung Vorschläge für ein Ermächtigungsgesetz vorgelegt. Dieses Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Staat wurde vom Reichstag am 23. März 1933 mit weit**

mehr als der erforderlichen Zweidrittelmehrheit beschlossen, nur die SPD stimmte dagegen. Das Gesetz übertrug die Zuständigkeit der Gesetzgebung für 4 Jahre neben dem Reichstag auf die Reichsregierung. Abgesehen von den Rechten des Reichspräsidenten konnte die Reichsregierung (Reichskanzler) von nun an Gesetze erlassen, und dies auch wenn diese von der Verfassung abwichen.
(„Kriegsursachen/Kriegsschuld“, von Helmut Schröcke, S. 73)

Es gibt nur eine Wahrheit

Leo Thenn

Die Wahrheit für Deutschland

Zeitgeschichte im Spiegel von Zitaten - Nr. VIII

Jüdische Kriegserklärung im „Daily Express“ am 2.03.1933 Abrüstungsvorschläge von Hitler an Frankreich und England

„Wenn Hitler Erfolg hat, bekommt er in den nächsten fünf Jahren den europäischen Krieg“

(Lord Vansittard im Jahre 1933)

Der Großteil der internationalen Presse reagierte unverhältnismäßig scharf auf den Regierungsantritt Hitlers.

Die damals auflagenstärkste Zeitung der Welt, der „ Daily Express“ , veröffentlichte am 24.03.1933 eine jüdische Kriegserklärung:

„ Das israelische Volk der ganzen Welt erklärt Deutschland wirtschaftlich und finanziell den Krieg... 14 Millionen Juden stehen wie ein Mann zusammen... in einem heiligen Krieg... Ganz Israel in der gesamten Welt schließt sich zusammen, um den Wirtschafts- und Finanzkrieg gegen Deutschland zu erklären... kauft keine deutschen Waren...

(„ Kriegsursachen/Kriegsschuld“ von Helmut Schröcke, S. 73 + 74)

Regierungserklärung von Adolf Hitler am 17. 3.1933:

Deutschland ist bereit auf Angriffswaffen zu verzichten, wenn innerhalb eines bestimmten Zeitraumes die gerüsteten Nationen diese Angriffswaffen vernichten und von einer internationalen Konvention ihre Anwendung verboten wird.

(„ Kriegsursachen/Kriegsschuld“ von Helmut Schröcke, S.74)

Adolf Hitler zu seiner Revisionspolitik am 17. 5.33 vor dem Reichstag:

Es könnte nach Beendigung des großen Krieges keine höhere Aufgabe für eine wirkliche Friedenskonferenz geben, als eine Neugliederung und Neuordnung der europäischen Staaten vorzunehmen.
Je klarer durch diese Regelung die Volksgrenzen sich mit den Staatsgrenzen decken, um so mehr müssten damit eine Reihe von künftigen Konfliktsmöglichkeiten aus der Welt geschafft werden.

(„ Kriegsursachen/Kriegsschuld“ von Helmut Schröcke, S.75)

Infolge der ablehnenden Haltung Frankreichs vertagte sich die Abrüstungskonferenz. Nach dem Wiederzusammentritt am 14.10.1933 machte aber Mac - Donald Vorschläge, die für Deutschland weit hinter denen der Frühjahrskonferenz zurückblieben. Daraufhin erklärte die Reichsregierung den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund. Eine Volksabstimmung erbrachte 92 % Zustimmung für diese Regierungspolitik.

(„ Kriegsursachen/Kriegsschuld“ von Helmut Schröcke, S.75)

Deutschland versuchte am 18.12.1933 ein weiteres Mal, zu einer annehmbaren Regelung mit den Westmächten zu gelangen, und bot in einem Memorandum die Begrenzung des Heeres auf 300 000 Mann an. Auch dieser Vorschlag wurde von Frankreich abgelehnt. Nach verschiedenen englischen Bemühungen scheiterte die Abrüstungskonferenz endgültig, als sich die Franzosen mit einer Note vom 17.4.1934 weigerten, einer deutschen Wiederbewaffnung zuzustimmen.

(„ Kriegsursachen/Kriegsschuld“ von Helmut Schröcke, S.75)

Das Scheitern der Abrüstungskonferenz hatte sofort Beschlüsse zur Aufrüstung zur Folge. In den USA zur Vergrößerung der Flotte um 360 000 BRT (Bruttoregistertonnen), in England zum Aufbau von 42 Luftgeschwadern, in Polen zur Einführung der Wehrdienstpflicht.

Unmittelbar nach Abschluss des Versailler Vertrages hat Frankreich damit begonnen, das militärische Bündnissystem der kleinen Entente aufzubauen, eine erneute Einkreisung Deutschlands.

(„ Kriegsursachen/Kriegsschuld“ von Helmut Schröcke, S.76)

In einer Versammlung sagte Hitler 1935 zur Aufrüstung der Sieger:

„Eine mittlere Granate kostet 3 500 Mark.
Ein kleines Eigenheim für eine Arbeiterfamilie kostet auch
3 500 Mark.
Wenn ich aufrüste, brauche ich mindestens 10 Millionen Granaten.
Sie werden dann in den Arsenalen liegen und niemand wird mir dafür dankbar sein.
Wenn ich aber 10 Millionen Arbeiterwohnungen bauen lasse, werde ich mir den Dank des Großteiles meines Volkes sichern.

Wie sollte ich da nicht wünschen, dass die andern abrüsten, um mir die Aufrüstung zu ersparen?

Aber inmitten eines bis an die Zähne bewaffnetes Europas kann Deutschland nicht unbewaffnet bleiben. „

(O. Abetz, Köln 1951)

Am 02. August 1934 starb der deutsche Reichspräsident Paul von Hindenburg. Das Kabinett beschloss die Vereinigung der Ämter des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers. Dazu wurde zur Billigung auf ausdrücklichen Wunsch von Reichskanzler Hitler eine Volksabstimmung abgehalten. „...Tief durchdrungen von der Überzeugung, dass die Staatsgewalt vom Volke ausgeht und von ihm in geheimer Wahl bestätigt sein muss, bitte ich Sie (den Innenminister), den Beschluss des Kabinetts unverzüglich dem deutschen Volk zur freien Abstimmung vorlegen zu lassen.“ Die Abstimmung erbrachte am 18.August 1934 eine Zustimmung von 89,9 Prozent.

(M. Domarus 1, 1988, S. 431)

Am 14.02.1935 hatte Hitler vorgeschlagen, die Verhandlungen über Sicherheits- und Rüstungsfragen mit England und Frankreich fortzusetzen.

Im Jahr 1934 hatte die Tschechoslowakei die Wehrdienstzeit auf zwei Jahre erhöht.
Aber erst eine von England am 01. März 1935 beschlossene weitere Aufrüstung und die von Frankreich am 06. März 1935 beschlossene Erhöhung der Wehrdienstzeit auf zwei Jahre waren für die deutsche Reichsregierung Anlass zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht mit einjähriger Dienstzeit am 16. März 1935.

(„ Kriegsursachen/Kriegsschuld“ von Helmut Schröcke, S.77)

Nach Verhandlungen gelang es dem deutschen Sonderbotschafter von Ribbentrop, mit England Übereinkunft über ein Flottenabkommen zu erzielen. Der am 18. Mai 1935 geschlossene Vertrag legte die Höchststärke der deutschen Flotte mit 35 Prozent der englischen Flotte fest.

Mit diesem Abkommen wurde das Versailler Diktat in einem wesentlichen Punkt revidiert. Damit waren auch die Vorwürfe, die deutsche Aufrüstung würde einen Bruch des Versailler Vertrages darstellen, gegenstandslos geworden.
(„ Kriegsursachen/Kriegsschuld“ von Helmut Schröcke, S.77)

Es gibt nur eine Wahrheit

Leo Thenn

Die Wahrheit für Deutschland

"Kraft durch Freude (KdF)"

Die Wahrheit für Deutschland und die Deutschen

- Zeitgeschichte im Spiegel von Zitaten - Nr. VIII a

Jede seriöse historische Berichterstattung über das Dritte Reich muss gedanklich die Friedensjahre 1933 - 1939 und die Kriegsjahre 1939 - 1945 trennen. So wie es nachstehend mit KdF geschildert wird.

" K r a f t d u r c h F r e u d e (KdF)"

Die NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" wurde am 27.November 1933 mit Genehmigung des Reichskanzlers Hitler von Dr. Robert L e y ins Leben gerufen. Sie hatte die Aufgabe, "die arbeitende Bevölkerung an den kulturellen Werten und Freuden des Lebens teilnehmen zu lassen und dadurch neue Kraft zu einem der Gemeinschaft bejahenden Schaffen zu geben.

Die Regierung versprach sich von dem neuen Sozialwerk "eine Verbesserung der Arbeitsmoral, mehr allgemeine Lebensqualität und eine Überwindung der Klassenschranken". Es sollte in Zukunft nur noch Arbeiter der Faust und Arbeiter der Stirn geben.

Es wurde eine riesige Flotte bis zu 60 Schiffen geplant, sowohl Hochseeschiffe als auch kleinere Dampfer für Fahrten auf der Ostsee oder zum Einsatz auf Rhein, Donau und Eibe.

Außerdem wurden 20 riesige KdF-Hotels mit jeweils 2400 Betten konzipiert und vier Landerholungsheime mit jeweils 20 000 Betten. Zudem sollten drei bis fünf KdF eigene Seebäder entstehen.

Nachstehend die Entwicklung und Leistung von KdF an Beispielen:

17. Februar 1934: KdF bringt 1000 Berliner Arbeiter nach Bayern. Im Jahr 1934 kamen durch KdF 2,17 Millionen Arbeiter in Urlaub. Eine einwöchige Fahrt ins Riesengebirge mit Übernachtung und Verpflegung kostete 28 Reichsmark, ein Theaterbesuch 70 Reichspfennige.

16. Januar 1935: KdF stellt für 5000 Saarländer kostenlose Urlaubsreisen zur Verfügung.

8. Juli 1935: Dr. Robert L e y gibt bekannt, dass im laufenden Jahr zwei Millionen Arbeiter mit KdF Urlaub machen werden. Eine Schiffsreise zu den Fjorden in Norwegen kostete ab Berlin 60 Reichsmark.

15. Januar 1936: KdF plante für 1936 von April bis September Urlaub in Norwegen für 120 000 Arbeiter. Reiseweg wie die "Hurtigruten" .

7. Oktober 1936: Das KdF-Winterprogramm sieht 138 Eisenbahn- und 68 Bus Fahrten in diese deutschen Gebirge vor: 48 Fahrten nach Oberbayern, 42 ins Allgäu, 30 in den Schwarzwald, 25 ins Riesengebirge, 23 ins Erzgebirge, 14 in den Harz, 5 ins Glatzer Bergland.

5. Mai 1937: In Hamburg Stapellauf des ersten eigenen KdF-Schiffes

"Wilhelm Gustloff'. Mit 20 000 BRT ist es das fünftgrößte Schiff in der deutschen Flotte.
Die deutschen Werften sind in jenen Jahren bis an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit ausgelastet.

2.Juli 1937: Vor einer Delegation des Internationalen Touristenkongresses hebt Reichskanzler Hitler die Bedeutung des zukünftigen Reiseverkehrs und des Automobils hervor.

3. Juni 1937: Im Berliner Sportpalast kündigt Dr. Robert L e y an, dass zu den Olympischen Spielen in Tokio im Jahre 1940 mindestens 120 000 Arbeiter mit KdF fahren werden.

5. November 1937: Die ersten drei KdF- Schiffe laufen mit 2600 Passagieren in Neapel ein. Robert Ley und der italienische Arbeiter Führer Tullio Cianetti senden Grußtelegramme an Hitler und auch Mussolini. Der Duce preist in seiner Antwort die deutsche und italienische Arbeiterverbrüderung.

24. März 1938: Das KdF-Schiff "Wilhelm Gustloff' verlässt zu seiner ersten Fahrt Hamburg. An Bord sind auch 1000 Österreicher.

29. März 1938: Im Hamburger Hafen tauft Reichskanzler Hitler das größte KdF-Schiff (25000 BRT) auf den Namen "Robert Ley". Minister Robert Ley plant jedes Jahr ein neues KdF-Schiff in Dienst zu stellen, Hitler unterstützt diesen ehrgeizigen Plan.
21.April 1938: Die vier KdF-Schiffe "Wilhelm Gustloff' und "Der Deutsche"sowie die "Sierra Cordoba" und die "Oceana" laufen mit 4000 Urlaubern an Bord nach Madeira aus.

16.Februar 1939: Die KdF-Urlaubsfahrten nehmen die Riviera und den Gardasee in ihr Programm auf.

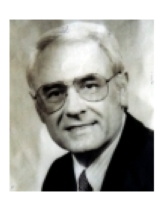
18.April 1939: Von Hamburg aus tritt das Flaggschiff der KdF-Flotte, die "Robert Ley" ihre erste Fahrt mit 1700 Urlaubern an Bord an. Es wird Spanien - Portugal - die Azoren und Teneriffa anlaufen.

Das Deutsche Reich wurde damals vom Ausland bewundert und auch beneidet.

Besonders von jenen Politikern, die Deutschland 1918 das Schanddiktat von Versailles aufgezwungen haben und gehofft, dass das Deutsche Reich auf lange Zeit handlungsunfähig bleibt.

Denn auf der ganzen Welt gab es kein vergleichbares Sozialwerk, das den einfachen Arbeiter und die einfachen Menschen so in den Mittelpunkt seiner Fürsorge gestellt hat.

Leo Thenn
Die Wahrheit für Deutschland



Die Wahrheit für Deutschland

L e o T h e n n Pforzheim Frühjahr 2005

Die Wahrheit für Deutschland und die Deutschen

Zeitgeschichte im Spiegel von Zitaten - Nr. IX

Der Anschluss des Saarlandes an das Deutsche Reich.
Der Anschluss Österreichs **mit Volksabstimmungen**

„Sollte Deutschland in den nächsten fünfzig Jahren wieder Handel zu treiben beginnen, so haben wir diesen Krieg umsonst geführt."

(Winston Churchill im Jahre 1919)

Deutschland verliert mit dem Versailler Vertrag eine nicht geringe Zahl von deutsch bewohnten Regionen an den Rändern des alten Deutschen Reiches.
Österreich bleibt nur als Rumpf des Habsburger Reiches mit dem deutschsprachigen Kern des früheren Vielvölkerstaates erhalten.
Das Saarland wird zunächst für 15 Jahre unter die Verwaltung des Völkerbundes gestellt.
Das neue Polen übernimmt die Herrschaft über zwei Millionen Deutsche.
Zur neugeschaffenen Tschechoslowakei gehören über dreieinhalb Millionen Deutsch-Böhmen, die sich seit Anfang des Jahrhunderts Sudetendeutsche nennen. Zum Versailler Diktat gehört auch die Räumung einer Reihe deut-

scher Grenzregionen von deutschem Militär.

(„Der Krieg der viele Väter hatte“, Gerd Schultze - Rhonhof, S. 81)

Der Anschluss des Saarlandes an das Deutsche Reich:

Im Saarland, das unter der Verwaltung des Völkerbundes stand, sollte nach 15 Jahren durch eine Volksabstimmung entschieden werden ob es auf Dauer französisch, selbständig oder wieder deutsch wird.

Am 13. Januar 1935 wird unter der Aufsicht des Völkerbundes gewählt.

90,8 Prozent der Saarländer votieren für den Anschluss an das Deutsche Reich, 8,8 Prozent für die Selbständigkeit der Saar und 0,4 Prozent für den Anschluss an Frankreich. Dieser erste Anschluss fiel Hitler sozusagen in den Schoß.

(„Der Krieg der viele Väter hatte“, Gerd Schultze - Rhonhof, S. 82)

Die nächste „Fessel von Versailles“, die Hitler abstreift, ist die Entmilitarisierung des deutschen Rheinlandes. Die von Locarno erhoffte Entspannung zwischen Frankreich und Deutschland stellt sich nicht ein. (Sicherheitspakt von Locarno vom 16. Oktober 1925, zwischen Deutschland, England, Frankreich, Belgien, Italien, Polen und Tschechoslowakei)

Der Unterzeichnung des Französisch-sowjetischen Vertrages am 2. Mai 1935 geht eine Monate dauernde diplomatische Auseinandersetzung zwischen Paris und Berlin voraus, an der mittelbar auch die Garantiemächte des Locarno-Paktes ihren Anteil haben.
Im April 1935 warnt der britische Außenminister Simon die französische Regierung vor einer Unterzeichnung.
Am 25. Mai 1935 übersendet die deutsche Regierung der französischen ein Memorandum, in dem sie geltend macht, dass der neue sowjetisch - französische Vertrag im Widerspruch zu Artikel 16 der Völkerbundsatzung steht und nach deutscher Auffassung den Locarno-Vertrag verletzt.
Die französische Regierung widerspricht.

Im Januar 1936 bietet die deutsche Regierung Paris einen deutsch – französischen Nichtangriffs-Pakt an, die französische Regierung lehnt ab

(„Der Krieg der viele Väter hatte“, Gerd Schultze - Rhonhof, S. 85-88)

Die deutsche Wehrhoheit im Rheinland:

Am 7. März 1936 lässt Hitler 19 Wehrmachtsbatallione in die entmilitarisierte Zone einmarschieren. Hitler verletzt mit diesem Handeln die Verträge von Locarno und Versailles. Doch er schafft damit auch die Voraussetzung für die Verteidigungsfähigkeit des Deutschen Reiches nach Westen. Am 14. März 1936 tritt der Rat des Völkerbundes zusammen um über den deutschen Bruch des Versailler Vertrages zu beraten. Nach sieben Tagen der Beratung erklärt der Völkerbund, dass Deutschland den Artikel 43 des Versailler Friedensvertrages verletzt hat. Doch er verlangt weder den Rückzug der ins Rheinland einmarschierten deutschen Truppen noch erlässt er Sanktionen.

(„Der Krieg der viele Väter hatte“, Gerd Schultze - Rhonhof, S. 90)

Der Anschluss Österreichs:

„Deutsch-Österreich ist ein Bestandteil der Deutschen Republik“

(Einstimmiger Beschluss der Nationalversammlung in Wien 1918)

„Lasst Österreichs Bürger frei abstimmen und sie werden mit 99 von Hundert Stimmen, die Wiedervereinigung mit Deutschland beschließen“.

(Der Führer der Sozialdemokraten am 12. November 1928 in einer Rede)

Die 20er Jahre sind auch für Österreich bitter und arm. Die Lebenshaltungskosten steigen, die Nahrungsmittel werden knapp, die Zahl der Arbeitslosen steigt auf 800 000.

Die sozialdemokratische Partei unter Dr. Renner wird abgelöst von einer Koalition aus klerikalen Kräften u. Liberalen unter Monsignore Dr. Seipel. Auch diese Regierung kann die ökonomischen Probleme nicht lösen. Im Jahre 1931 versucht man eine Österreichische Wirtschafts- und Zollunion zu gründen als Grundstein für eine spätere Vereinigung. Am 24. März 1931 wird die deutsch-österreichische Wirtschafts- und Zollunion mit dem „Wiener-Protokoll“ besiegelt. Aus Paris, London, Prag und Rom hagelt es Proteste. Die

nächsten Jahre sind in Österreich politisch ähnlich turbulent wie im Deutschen Reich. Am 21. Mai 1932 übernimmt der christlich-soziale Engelbert Dollfuß die österreichische Regierung. Bei einer Parlamentskrise wird er am 15. März 1933 vom Nationalrat abgesetzt. Dollfuß lässt jedoch das Parlamentsgebäude von der Polizei besetzen und den Nationalrat nie mehr tagen. Damit herrscht seit 1933 auch in Österreich kein Parlament mehr sondern ein Diktator.

(„Der Krieg der viele Väter hatte“, Gerd Schultze - Rhonhof, S. 98 + 99)

Im Mai 1933 untersagt Dollfuß erst die für diesen Monat vorgesehenen Nationalratswahlen, dann verbietet er die Kommunistische und im Juni die Nationalsozialistische Partei in Österreich. Im September werden sogenannte „Anhaltelager“ zur Inhaftierung politischer Gegner eingerichtet. Sie entsprechen den Arbeitslagern (Konzentrationslagern), die im gleichen Jahr in Deutschland eingerichtet werden. Im Februar 1934 erfolgt eine Polizeiaktion, um den Kampfverband der Sozialdemokraten, den „Schutzbund“ zu entwaffnen. Es kommt zu Straßenkämpfen in Linz und Wien. Dann wird die sozialdemokratische Partei verboten und die Freien Gewerkschaften werden aufgelöst.

(„Der Krieg der viele Väter hatte“, Gerd Schultze - Rhonhof, S. 90)

Es gibt nur eine Wahrheit

Leo Thenn

Die Wahrheit für Deutschland

Die Wahrheit für Deutschland und die Deutschen

Der Anschluss Österreichs / Fortsetzung von Blatt IX

Zeitgeschichte im Spiegel von Zitaten - Nr. X

In Zeiten des universalen Betrugs ist ein revolutionärer Akt die Wahrheit zu sagen.

(George Orwell, 1903 – 1950)

Der Anschluss Österreichs (Fortsetzung von Blatt IX)

Am 25.Juli 1934 soll Bundeskanzler Dollfuß während einer Kabinettsitzung festgenommen werden. Dollfuß flieht mit einer Gruppe von Personen durch die Gänge seines Kanzleramts und wird versehentlich erschossen. Der Todesschütze und mit ihm 12 weitere Putschisten werden zum Tode verurteilt und bald hingerichtet.

(„Der Krieg, der viele Väter hatte“ Gerd Schultze – Rhonhof, S. 101)

Auf Engelbert Dollfuß folgte Kurt von Schuschnigg als Bundeskanzler (1934 – 1938). Am 11.Juli 1936 unterzeichnen Bundeskanzler Schuschnigg und der deutsche Sondergesandte für Österreich von Papen ein Deutsch-Österreichisches Abkommen über die Normalisierung und die

freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten. Deutschland erkennt darin die „volle Souveränität des Bundesstaates Österreichs an und Österreich bekennt sich ausdrücklich dazu ein deutscher Staat zu sein. Hitler kommentiert das Abkommen gegenüber dem Führer der österreichischen Nationalsozialisten Josef Leopold mit den Worten: „Dieses neue Abkommen nehme ich sehr ernst. Die österreichischen Nationalsozialisten müssen eine mustergültige Disziplin bewahren und den Anschluss als eine innerösterreichische Angelegenheit betrachten, und versuchen auf diesem Wege in Österreich Fortschritte zu machen“.

(„Der Krieg, der viele Väter hatte“, von Gerd Schultze – Rohnhof, S.103)

In der Folgezeit lösen sich in Österreich, pro -und antideutsche Demonstrationen ab. Im April 1937 setzt Schuchnigg einen Vermittler zwischen der Regierung und den Kräften der Nationalen Opposition ein. Der Vermittler ist der junge und parteilose Rechtsanwalt Dr. Seyß-Inquart, der keinen Hehl aus seinem Wunsch nach einem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich macht. Trotz des Deutsch-Österreichischen Abkommens vom Juli 1936 und der Vermittlungstätigkeit Seyß-Inquarts lässt der Druck der Diktatur im Donaustaat nicht nach. Die Dokumentation eines Wiener Rechtsanwaltes vom Juni 1937 umfasst 264 Beispiele von Rechtsbrüchen und Verfolgung an Angehörigen der „Nationalen Opposition“ wie z.B. Haftstrafen ohne Gerichtsverfahren – Einweisung in Konzentrationslager – Beugehaft für Verwandte des Beschuldigten – Haft- und Geldstrafen ohne Schuldbeweis – Geständniserpressung – körperliche Misshandlung – Führerscheinentzug – Vermögenseinziehung usw.

(„Der Krieg, der viele Väter hatte“ Gerd Schultze – Rhonhof, S. 101)

Am 12. Februar 1938 besucht Bundeskanzler von Schuschnigg Hitler in Berchtesgaden. Hitler legt Schuschnigg eine „Liste mit deutschen Vorschlägen für eine endgültige Regelung der österreichischen Frage“ vor. Die wesentlichen Forderungen lauten:

„Konsultationspflicht für beide Staaten in außenpolitischen Fragen – Ernennung des Staatsrates Dr. Seyß-Inquarts zum Innenminister und Unterstellung des Sicherheitswesen unter diesen – politische Betätigungsfreiheit der österreichischen Nationalsozialistischen Partei im Rahmen der vaterländischen Front – Amnestie für alle wegen nationalsozialistischer politischer Betätigung inhaftierter Österreicher – Wiederherstel-

lung der Pressefreiheit – Zusammenarbeit der Streitkräfte Österreichs und Deutschlands –Vorbereitung der Angleichung der Wirtschaftssysteme beider Länder – Zusicherung der Deutschen Reichsregierung sich nicht in innerösterreichische Verhältnisse einzumischen“.

Die „Vorschläge“ enden mit dem Ultimatum: „Der Bundeskanzler erklärt sich bereit, die vereinbarten Maßnahmen bis zum 18. Februar 1938 durchzuführen“.

Schuschnigg gelingt es, ein paar Details mit Hitler zu verhandeln und zu ändern. Doch nachdem ihm Hitler klargemacht hat, dass er - Schuschnigg - unterschreiben müsse oder er – Hitler – auch anders handeln könne, setzte Schuschnigg seinen Namen unter das Papier. Die Nationalsozialisten, nun vom Verbot befreit, mobilisieren jetzt in Graz, Salzburg, Klagenfurt und in Linz die Massen u. zeigen offen ihre Sympathie für den Anschluss an das Deutsche Reich. Der Druck der Strasse wächst, der Zug ist nicht mehr aufzuhalten.

(„Der Krieg, der viele Väter hatte“ Gerd Schultze – Rhonhof, S. 105)

In den nächsten Tagen und Wochen überstürzen sich in Österreich die Ereignisse. Schuschnigg setzt überraschend und ohne seine Minister zu befragen für 9. März 1938 eine Volksabstimmung zur Anschlussfrage an. Seyß – Inquart und andere Minister protestieren und verlangen eine Verschiebung der Volksabstimmung innerhalb einer Frist von vier Wochen. Ohne Befragung des Kabinetts sei die Wahl verfassungswidrig. Außerdem waren nur Wahlzettel vorhanden auf denen das Wort „Ja“ stand, was ein Ja zur Unabhängigkeit bedeutet. Wer für den Anschluss an das Deutsche Reich stimmt, muss sich dazu einen mit „Nein“ beschrifteten Wahlzettel in der vorgeschriebenen Größe selber fertigen und zur Wahl mitbringen.

(„Der Krieg, der viele Väter hatte“ Gerd Schultze – Rhonhof)

Seyß-Inquart gibt nun alle weiteren Versuche auf und wendet sich telefonisch an Minister Hermann Göring in der Reichskanzlei in Berlin und fragt um Rat. In Deutschland hat man seit Wochen die Turbulenzen in Österreich interessiert verfolgt. Wahlaufsicht und Stimmauszählung nur durch eigene Leute riecht schon nach Fälschungsabsicht, die jungen Wähler unter 25 Jahren auszuschließen ist der offensichtliche Versuch

pro-deutsche Wähler von den Urnen fernzuhalten.

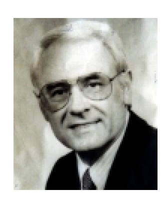
Göring, der ein paar Jahre in Österreich gelebt hat ist ein überzeugter Verfechter der Vereinigung der beiden Teilnationen. Er drängt Hitler schnell in Österreich einzuschreiten. So kommt der Entschluss zustande, sowohl politisch als auch militärisch in Österreich einzugreifen.

(Der Krieg, der viele Väter hatte“ Gerd Schultze – Rhonhof, S. 107 + 108)

Es gibt nur eine Wahrheit

Leo Thenn

Die Wahrheit für Deutschland



Am 11. März 1938 gibt Hitler den Befehl für den friedlichen Einmarsch deutscher Divisionen in Österreich.

Zeitgeschichte im Spiegel von Zitaten - Nr. XI

Alles, was man an Kriegslüsternheit heute Hitler in die Schuhe schiebt, traf damals auf Churchill zu.

Am 11.März 1938 gibt Hitler vormittags um 11 Uhr den Befehl, dass am

12. März, einen Tag vor der geplanten Volksbefragung, Wehrmachtsdivisionen in Österreich einmarschieren. In der dazu in aller Eile verfassten Weisung Hitlers vom 11. März 1938 heißt es u.a.:

Ich beabsichtige, wenn andere Mittel nicht zum Ziel führen, mit bewaffneten Kräften in Österreich einzurücken, um dort verfassungsmäßige Zustände herzustellen und weitere Gewalttaten gegen die deutschgesinnte Bevölkerung zu unterbinden.

....

Die für das Unternehmen bestimmten Kräfte es Heeres und der Luftwaffe müssen ab dem 12. März spätestens 12.oo Uhr einsatzbereit sein...... Die Festsetzung des Zeitpunkts des Einmarsches behalte ich mir vor

Das Verhalten der Truppe muss dem Gesichtspunkt Rechnung tragen, dass wir keinen Krieg gegen ein Brudervolk führen wollen. Es liegt in unserem Interesse .... von der Bevölkerung begrüßten friedlichen Einmarsch .... Übergehende österreichische Verbände treten sofort unter deutschen Befehl.

An den deutschen Grenzen zu den übrigen Staaten sind einstweilen keinerlei Sicherheitsmaßnahmen zu treffen.

Der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht - Adolf Hitler

(„Der Krieg, der viele Väter hatte“ von Gerd Schultze – Rhonhof, S. 108)

Die politischen Stränge zieht nun vor allem Minister Hermann Göring.

Innerhalb der nächsten 24 Stunden gab es eine ganze Reihe von brisanten Telephongesprächen zwischen Göring und Innenminister Dr. Seyß-Inquart, der in ständiger direkter Verbindung zu Bundeskanzler Dr. Schuschnigg stand genau so, wie Göring zu Hitler. Eine faire Volksabstimmung hatte keine Chance mehr... Schuschnigg wurde aufgefordert zurückzutreten ...Seyß-Inquart sollte binnen 2 Stunden zum Bundeskanzler ernannt werden – Bundespräsident Miklas weigert sich diesen Vorschlag von Hitler anzunehmen ... Miklas bietet dem General-Inspekteur des Heeres und dem Präsidenten des Obersten Rechnungshofes das Amt des Bundeskanzler an – beide lehnen ab ... am Abend des 11. März entlässt Bundespräsident Miklas den Kanzler Schuschnigg und das Kabinett.

Seyß – Inquart informiert um 20.oo Uhr Göring, dass der Generalinspekteur den Truppen befohlen hat, sich zurückzuziehen ... Göring fordert Seyß – Inquart auf

die Macht in Österreich zu übernehmen, er werde jetzt den Einmarschbefehl geben ...

(Quelle: („Der Krieg, der viele Väter hatte“ Zusammenfassung)

In den Morgenstunden des 12. März 1938 marschieren deutsche Heerestruppen in Richtung Salzburg, Linz und Innsbruck. Blumenschmuck und Fahnen auf den Militärfahrzeugen sollen zeigen, dass dies eine Wiedervereinigung nach langen Jahren deutscher Trennung und kein Eroberungsfeldzug ist. Die österreichische Bevölkerung beiderseits der Strassen reagiert bald mit steigender Begeisterung. Als Hitlers Wagenkolonne gegen Abend auf den Marktplatz von Linz rollt, warten dort schon 60 000 Menschen zum Empfang. Hitler hält eine kurze Rede und wird dabei immer wieder von Beifallsstürmen unterbrochen. Die Begeisterung der Menschenmenge hinterlässt bei ihm, der sich bis dahin der ungeteilten Zustimmung der Österreicher nicht sicher sein konnte, einen tiefen Eindruck,

(„Der Krieg, der viele Väter hatte“ von Gerd Schultze – Rhonhof, S.112)

Der politische Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich vollzieht sich am Abend des 13. März 1938 nur noch in ein paar kurzen Schritten: Als erstes macht Bundespräsident Miklas den Weg durch seinen Rücktritt frei. Dann verkündet Seyß – Inquart das „Bundesverfassungsgesetz“ von Österreich. Damit erklärt sich Österreich zu einem Teil des Deutschen Reiches. Als letzten Schritt verkündet Reichsminister Josef Goebbels in Berlin das „Gesetz über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich“. Damit ist Hitler auch Staatsoberhaupt und Regierungschef von Österreich geworden. Doch dem Anschluss fehlt die Legitimation der Volksabstimmung, die erst für den

10. April 1938 vorgesehen ist.

(„Der Krieg, der viele Väter hatte“ von Gerd Schultze – Rhonhof, S. 114)

Die Regierungen in London, Paris und Rom erkennen schon am 2. April 1938 den Anschluss an. Damit ist auch Artikel 88 des Vertrages von Saint-Germain gefallen.

Am 3. April 1938, eine Woche vor der Volksabstimmung, erklärte sich der erste Nachkriegs- Bundeskanzler Dr. Renner im „Neuen Wiener Tageblatt“: Als Sozialdemokrat und somit als Verfechter des Selbstbestimmungsrechts der Nationen werde ich mit JA stimmen!“

(„Der Krieg, der viele Väter hatte“ von Gerd Schultze – Rhonhof, S. 116)

Die für den 10. April 1938 angesetzte Volksabstimmung wird zur Bestätigung der österreichischen Verfassungsväter von 1918 und zum Triumph für die, welche einen Anschluss wollen. Von 4 284 795 Wählern stimmen 4 273 88 für die Wiedervereinigung Österreichs und Deutschlands und 9 852 dagegen. Das sind 99,73 Prozent für den Anschluss!

Im deutschen „Altreich“ findet am selben Tage eine Volksabstimmung zum gleichen Thema statt. Hier sind es 99,08 Prozent, die für einen Anschluss sind! Diese Wahl am 10. April 1938 zeigt was eine Nation ausmacht: Die gleiche Sprache und Kultur – die gemeinsame Geschichte – das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit und der Wille dazu.

(„Der Krieg, der viele Väter hatte“ von Gerd Schultze – Rhonhof, S. 116)

Es gibt nur eine Wahrheit

Leo Thenn

Die Wahrheit für Deutschland

Stimmen zum Anschluss Österreichs im Frühjahr 1938/ Lloyd George nach seinem Besuch in Deutschland im Jahre 1936

Die Wahrheit für Deutschland und die Deutschen

Zeitgeschichte im Spiegel von Zitaten - Nr. XII

Wer eine Lüge entdeckt, fragt über kurz oder lang nach dem Lügner

Stimmen zum Anschluss Österreichs im Frühjahr 1938

(Quelle: „Das Jahrhundert der Lüge“ von Hugo Wellems (Chefredakteur)

Friedrich Ebert (SPD), der spätere Reichspräsident am 06.12.1919:

„Deutsch - Österreich muss mit dem Mutterland für alle Zeiten vereinigt werden...Unsere Stammes- und Schicksalsgenossen dürfen versichert sein, dass wir sie im neuen Reich der deutschen Nation mit offenen Armen und Herzen willkommen heißen. Sie gehören zu uns und wir gehören zu ihnen“.

(Jaksch, Potsdam, S. 211 f)

Die Provisorische Nationalversammlung in Wien beschloss am 12.11.1918 im Artikel 2 des neuen Gesetzes über die Staats- und Regierungsform: „Deutsch-Österreich ist ein Bestandteil der Deutschen Republik“.

(Prof. Hellmut Diwald (Historiker), „Geschichte der Deutschen“, S.236)

Der Vorsitzende des Landbundes Prof. Leopold Schönbauer sagte 1927: „Wir hoffen auf den Tag, wo wir sagen können: Heim ins Reich!“

(Zimmermann, Schweiz S. 68)

Die sozialistische Wiener „Arbeiterzeitung“ schrieb 1930:

„Der staatsrechtliche Anschluss ist uns vorläufig verwehrt, aber auch ohne Verletzung des Anschlussverbotes könnte für die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Annäherung Deutschlands und Österreichs mehr als bisher geschehen.“

(Zimmermann, Schweiz S 77)

Aus der Erklärung sämtlicher katholischer Bischöfe Österreichs zur Volksabstimmung über den Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich am 10.April 1938:

„Am Tag der Volksabstimmung ist es für uns Bischöfe selbstverständlich nationale Pflicht, uns als Deutsche zum Deutschen Reich zu bekennen.

Wir erkennen freudig an, dass die nationalsozialistische Bewegung auf dem Gebiet des völkischen und wirtschaftlichen Aufbaues sowie der Sozialpolitik für das Deutsche Reich und Volk namentlich für die ärmsten Schichten des Volkes Hervorragendes geleistet hat und noch leistet. Wir sind auch der Überzeugung, dass durch das Wirken der nationalsozialistischen Bewegung die Gefahr des alles zerstörenden gottlosen Bolschewismus abgewehrt wurde“.

(Gebhardt, Handbuch IX, 2, S. 5473)

Die Londoner „Times“ schrieb in einem Leitartikel im Februar 1938:

„ Im Grunde ist ein enges Einverständnis zwischen den beiden deutschen Staaten das Natürlichste der Welt. Eines der unvernünftigsten zerbrechlichsten und herausfordernsten künstlichen Gebilde der Friedensverträge war das Verbot der Einverleibung Österreichs in das Deutsche Reich. Die Vögel kehren in das Nest zurück, Österreich kann niemals antideutsch sein.

(Gordon-Brook-Shepherd, Der Anschluss, Graz-Wien-Köln 1963, S. 125 f)

Die „Neue Züricher Zeitung“ schrieb nach dem Anschluss:

„Das Volk Österreichs erlebte den Einmarsch der deutschen Truppen mit tiefster Ergriffenheit.“

Zustand und Verhältnisse in Deutschland Mitte der 30-iger Jahre:

Adolf Hitler wurde gewählt , weil er versprach als „Herkules den Augiasstall auszumisten“ (G. Zarnow 1930, S. 69). Die freiwillige Selbstauflösung der politischen Parteien nach 1933 war der Anfang. Das „Ausmisten des Augiasstalls“ hat in wenigen Jahren nach der Machtergreifung Hitlers dann auch tatsächlich zu einem völligen Umschwung der Verhältnisse geführt: Die Kriminalität war auf ein Minimum gesunken. Abtreibung wie Prostitution gab es praktisch kaum noch. An Mafia, Drogenhandel und Drogenmissbrauch war nicht zu denken. Die Arbeitslosigkeit war beseitigt, es herrschten wieder Recht und Ordnung.

Der ehemalige britische Kriegspremier Llyod George beschrieb nach einem Besuch Deutschlands und Adolf Hitlers seinen Eindruck am 17. September 1936 in der britischen Zeitung „Daily Express:“
Mit Recht hat Adolf Hitler in Nürnberg erklärt, seine Bewegung habe in 4 Jahren ein neues Deutschland geschaffen.
Es ist nicht mehr das Deutschland des 1. Jahrzehnts nach dem Krieg, gebrochen, mutlos und niedergebeugt in Sorge und Ohnmacht.
Es ist jetzt voller Hoffnung und Vertrauen, voll eines neuen Gefühls der

Entschlossenheit, sein neues Leben ohne jede Einmischung fremder Einflüsse zu führen.
Zum ersten Male nach dem Kriege herrscht ein allgemeines Gefühl der Sicherheit.
Die Menschen sind fröhlicher. Über das ganze Land verbreitet sich die Stimmung allgemeiner Freude.
Es ist ein glücklicheres Deutschland.
Überall habe ich das gesehen, und Engländer, die ich während meiner Reise traf und die Deutschland gut kennen, waren von dem Wandel sehr beeindruckt.
Dieses Wunder hat ein Mann vollbracht ...
Eine magnetische, dynamische Persönlichkeit mit einer ehrlichen Ab-sicht...
An seiner Popularität, vor allem bei der deutschen Jugend besteht kein Zweifel...
Es ist der Verehrung eines Nationalhelden, der sein Volk aus völliger Hoffnungslosigkeit und Erniedrigung gerettet hat".

Dass der Nationalsozialismus die inneren Verhältnisse Deutschlands autoritär prägte, darf über dem positiven äußeren Bild, das Lloyd George hier im Jahr der Olympiade zeichnete, nicht vergessen werden. Aber anders waren die Verhältnisse damals wohl nicht zu ändern. Das wurde vom größten Teil der Deutschen so gesehen – anders sind die überragenden Wahlergebnisse nicht zu erklären

(„Kriegsursachen/Kriegsschuld" von Helmut Schröcke, S. 66)

Leo Thenn

Die Wahrheit für Deutschland

Sebastian Haffner und sein Buch: „Von Bismarck zu Hitler“ Zitate eines Gegners von Hitler und dem Nationalsozialismus

Die Wahrheit für Deutschland und die Deutschen

Zeitgeschichte im Spiegel von Zitaten - Nr. XIII

Das Streben nach historischer Wahrheit lässt sich nicht unterdrücken, es bleibt lebendig und aktiv.

Sebastian Haffner (1907-1999) war ein entschiedener und engagierter Gegner von Hitler und dem Nationalsozialismus. Er emigrierte 1938 nach England und arbeitete dort als Journalist, vor allem für den „Observer“, 1954 kehrte er als Auslandskorrespondent des „Observer“ nach Deutschland zurück, war dann (ab 1961) als politischer Kolumnist erst für „Die Welt“, später (ab 1963) für den „Stern“ tätig. Aus seinem Buch „Von Bismarck zu Hitler“ nachstehend einige Zitate:

Gleichzeitig setzte in diesen Jahren das Hitlersche Wirtschaftswunder ein: eine Belebung der Wirtschaft, die in den vier Jahren von 1933-1937 aus der Massenarbeitslosigkeit zur Vollbeschäftigung führte, womit Hitler fast die ganze ehemalige sozialdemokratische und einen großen Teil der ehemals kommunistischen Anhänger- und Wählerschaft für sich gewann.

(Sebastian Haffner „Von Bismarck zu Hitler“ /S. 246)

Man hat die Nazis als eine „Bewegung“ charakterisiert, aber, so seltsam es klingt, die wirkliche Bewegung war nach 1933 Hitler selbst. Hitler hat als Herrscher mehr in Bewegung gebracht als das ganze Deutsche Reich und das gesamte Deutsche Volk.

(Sebastian Haffner „Von Bismarck zu Hitler“ /S. 250)

Für die Propaganda war das im März 1933 aus dem Nichts geschaffene Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zuständig, das Goebbels unterstand. Er monopolisierte, auf legale Art von Hitler dazu ermächtigt, den gesamten Bereich, den man heute Medienbereich nennt. Goebbels führte seine Aufgabe auf eine sehr geschickte Weise aus, die man unter rein technischen Gesichtspunkten nur bewundern kann. Goebbels versuchte nämlich nicht, das gesamte deutsche Volk zu nationalsozialistischen Ideen zu bekehren. Er verlegt seine Anstrengungen darauf, dem deutschen Volk durch seine Medien eine heile Welt vorzuspiegeln, die unter dem Führerregime wiederhergestellt worden war.

(Sebastian Haffner „Von Bismarck zu Hitler“ /S. 254)

Der zweite große Erfolg, den Hitler in dieser Zeit vorweisen konnte, war die gelungene Aufrüstung.

Alle Bedenken, die in der Reichswehr noch gegen Hitlers sonstige Politik obwalten mochten, konnte er auf diese Weise neutralisieren. In dem Millionenheer, das Hitler jetzt schuf, wurden die Leutnants der Reichswehr
zu Obersten, die Obersten wurden Generale, die Generale wurden Feldmarschälle, kurzum: es ging allen sehr gut. Und das nicht nur in materieller Hinsicht. Sie alle fühlten sich beruflich jetzt wieder sehr wohl, sie durften endlich wieder ihre volle Leistungskraft entfalten; sie dienten einem militärischen Unternehmen, das sich in kräftigem Aus- und Aufbau befand.

(Sebastian Haffner „Von Bismarck zu Hitler“ /S. 259)

Hitlers dritter großer Erfolg, der im breiten Publikum auch dank der Verkaufstechnik von Joseph Goebbels großen Eindruck machte, war seine Außenpolitik. Die Art wie er anfing, der Welt Trotz zu bieten, ganz anders als etwa Stresemann und die zahlreichen republikanischen Regierungen vorher unter dem Motto der Anpassung und der scheinbaren Versöhnung. Damit war jetzt Schluss. Hitler legte Wert darauf, seine Erfolge der Welt abzutrotzen.

(Sebastian Haffner „Von Bismarck zu Hitler“ /S. 260)

Es gab im Dritten Reich durchaus eine Art Pressevielfalt. Wer die „Frankfurter Zeitung“ las, der bekam die Dinge in ganz anderem Ton und Stil dargestellt als jemand, der den „Völkischen Beobachter“ las.
Und auch der „Völkische Beobachter“ unterschied sich noch von den nationalsozialistischen Kampfblättern, dem „Schwarzen Korps“ dem Organ der SS oder dem „Stürmer“ dem Organ des antisemitischen Gauleiters Streicher. Der Zeitungsleser hatte durchaus die Wahl,

die Dinge so dargestellt zu sehen, wie er es sich wünschte, und gemäß seiner Stimmungslage weiter bedient zu werden.

(Sebastian Haffner „Von Bismarck zu Hitler“ /S. 256 + 257)

Eine „nationale Erhebung“ – ich habe sie noch in sehr guter Erinnerung – erwuchs aus zwei Wurzeln. Erstens aus der Ermüdung an der politischen Ungewissheit der letzten 14 Jahre nach dem Krieg.
Man wollte wieder wissen, woran man war, wünschte Ordnung, eine feste Hand, festen Willen, einen Mann an der Spitze.
Aber – und das ist die zweite Wurzel dieser Bewegung – man wollte keinen Papen oder Schleicher an der Spitze, nicht einen Vertreter der als abgelebt empfundenen 1918 abgedankten alten monarchistischen Oberklasse.
Man wollte etwas wirklich Neues: eine Volksherrschaft ohne Parteien, eine populäre Führergestalt wie man sie in Hitler erblickte. Vor allem wollte man, dass Deutschland wieder einig, groß und stark würde – wie 1914.

(Sebastian Haffner „Von Bismarck zu Hitler“ /S. 237)

Trotz der ersten Zeichen einer antisemitischen Politik bildete sich in weiten Kreisen der Bevölkerung eine Überzeugung, dies sei eine große Zeit, in der sich die Nation wieder einte und endlich ihren Gottgesandten

fand, einen aus der Mitte des Volkes entstandenen Führer, der für Zucht und Ordnung sorgen, die Kräfte der ganzen Nation zusammenfassen und das Deutsche Reich neuen, großen Zeiten entgegenführen würde. Es war diese Stimmung, die es Hitler ermöglichte, die ganze politische Szene praktisch widerstandslos abzuräumen und eine Situation herbeizuführen, in der niemand seinem Willen mehr Widerstand leisten oder seine Pläne vereiteln konnte.

(Sebastian Haffner „Von Bismarck zu Hitler“ /S. 238)

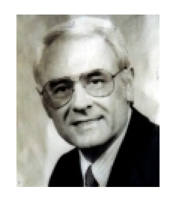
„Wenn England einmal so geschlagen darniederliegen sollte wie Deutschland nach dem Weltkrieg 1914-1918, dann wünschte ich mir für England einen Mann wie Adolf Hitler!“

(Winston Churchill im Jahre 1938)

Es gibt nur eine Wahrheit

Leo Thenn

Die Wahrheit für Deutschland



Theodor Heuß und seine Meinung zu Adolf Hitler u. NSDAP/ Selfton Delmer/P.H. Nicoll/Sebastian Haffner

Die Wahrheit für Deutschland und die Deutschen

Zeitgeschichte im Spiegel von Zitaten - Nr. XIV

Wer die historischen Fakten nicht kennt, muß alles glauben

Theodor Heuß, Professor an der Deutschen Hochschule für Politik, Reichtagsabgeordneter und ab 1949 erster Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland, äußerte sich 1932 in einem Buch (das seinen Namen trägt) über Adolf Hitler:
„Die Geburtsstätte der nationalsozialistischen Bewegung ist nicht München sondern Versailles (S.55).
Hitler war in der Nacht vom 8. zum 9. November 1923 (Marsch zur Feldherrnhalle in München zusammen mit dem ehemaligen Generalstabschef Erich Ludendorff) eine deutsche Gestalt geworden...
Und niemand kann der Unverdrossenheit dieses Mannes die Anerkennung versagen, der von der Festung entlassen, sorgfältig, zäh, bewusst aus den Scherben ein neues Gefäß zu fügen unternahm und verstand (S.5).

Natürlich würde man Hitler nicht völlig gerecht, wollte man in ihm nur den gro-

ßen, unermüdlichen Organisator sehen.
Er hat auch Seelen in Bewegung gesetzt und einen zu Opfern und Hingabe bereiten Enthusiasmus an sein Auftreten gefesselt (S. 119).
Seit es die SA gab, Aufzüge, Umzüge, von frischen, jungen Menschen in guter Haltung, war die Sorge ein Erbe Eisners oder Levinés könne wiederkehren, ziemlich gebannt (S.8)...
Das Ethos der nationalsozialistischen Bewegung, und das ist vielleicht ihre seelisch stärkste Seite, dass sie Klassen- und Standesunterschiede, Berufs- und Bildungsgegensätze in ihrem großen Rhythmus überwinden konnte (S.58)...
Hier handelt es sich um die Abwendung von der materialistischen Weltanschauung schlechthin.
Man will schon einen Sozialismus, aber einen anderen, sittlich, religiös, national bestimmten Sozialismus (S. 79)...

(„Kriegsursachen/Kriegsschuld „ von Hermann Schröcke, S. 60)

Auszüge aus einem Brief von Houston Stewart Chamberlain an Adolf Hitler vom 7. Oktober 1923:

Sie sind ja gar nicht, wie Sie mir geschildert wurden, ein Fanatiker, vielmehr möchte ich Sie als den unmittelbaren Gegensatz eines Fanatikers bezeichnen. Der Fanatiker erhitzt die Köpfe, Sie erwärmen die Herzen. Der Fanatiker will überreden, Sie wollen überzeugen, nur überzeugen – und darum gelingt es Ihnen auch ... Sie haben Gewaltiges zu leisten vor sich, aber trotz Ihrer Willenskraft halte ich Sie nicht für einen Gewaltmenschen...

Dass Deutschland in der Stunde seiner höchsten Not einen Hitler gebärt, das bezeugt sein Lebendigsein; desgleichen die Wirkungen, die von Ihnen ausgehen, denn diese zwei Dinge – die Persönlichkeit und ihre Wirkung – gehören zusammen... Dass der großartige Erich Ludendorff sich offen Ihnen anschließt und sich zu der Bewegung bekennt, die von Ihnen ausgeht: welch eine herrliche Bestätigung!

(Quelle: „Kaiserkurier“ in Hörsten Nr. 3/2005, S. 12)

Während des Prozesses zum Putsch vom 9.11.1923 führte Erich Ludendorf in seiner Verteidigungsrede am 19.2.1924 aus:

„Ich lernte dann Herrn Hitler kennen, als er noch nicht der bekannte Mann war. Ich beobachtete in häufigen Aussprachen sein Wachsen. Er verstand es,

der völkischen Bewegung den Inhalt zu geben, den das Volk instinktiv begriff: Hier ist etwas Sittlich-Hohes, von dem Rettung kommen kann“

(E. Ludendorff 1937, Viöl / 1996 S. 130)

Sefton Delmer, brithischer Chefpropagandist während des Zweiten Weltkriegs in seinem Buch „Die Deutschen und ich“ – Hamburg 1961, S. 28:
„Man kann heute darüber sagen was man will. Deutschland war im Jahre 1936 ein blühendes, glückliches Land. Auf seinem Antlitz lag das Strahlen einer verliebten Frau. Und die Deutschen waren verliebt – verliebt in Hitler. Und sie hatten allen Grund zur Dankbarkeit. Hitler hatte die Arbeitslosigkeit bezwungen und ihnen eine neue wirtschaftliche Blüte gebracht. Er hatte den Deutschen ein neues Bewusstsein ihrer nationalen Kraft und ihrer nationalen Aufgabe vermittelt“.

(Notverwaltung des Deutschen Ostens im Deutschen Reich, März/April 2005)

P.H. Nicoll schrieb 1963:“ Englands Krieg gegen Deutschland“:

Betrachtet man das nationalsozialistische Regime von 1933 bis 1939 sachlich, so werden alle ehrlichen Forscher einräumen, dass es zwar die bürgerlichen Freiheiten sehr beträchtlich einschränkte und die parlamentarische Demokratie nahezu aufhob ... **Aber kein Deutscher vorher, nicht einmal Bismarck, hat in so kurzer Zeit so viel für die Deutschen getan, wie Hitler und Göring von 1933 bis 1939 erreichten ...**

Was nun die Schuld an dem Krieg von 1939 angeht, so liegt, wie wir bereits nachgewiesen haben, reichliches und unbestreitbares Beweismaterial vor, dass Hitler alles tat, was in seiner Macht stand um diesen Krieg abzuwenden und, als das nicht mehr möglich war, ihn wenigstens auf die beiden Partner zu beschränken.“

(Quelle: „Kaiserkurier“ in Hörsten, Nr. 3/2005)

Sebastian Haffner, den man bestimmt nicht als NS-Verherrlicher oder gar „Deutschtümler“ bezeichnen kann, schrieb in seinem Buch „Anmerkungen zu Hitler“ auf Seite 30/31:

„Aus schreiender Not und Massenelend war ein allgemein beschei-

den/behaglicher Wohlstand geworden. Fast ebenso wichtig: An die Stelle von Ratlosigkeit und Hoffnungslosigkeit waren Zuversicht und Selbstvertrauen getreten ... Dieses „Wunder“ beherrschte in den Jahren 1936 – 1938 die deutsche Massenstimmung absolut und verwies jeden, der Hitler immer noch ablehnte in die Rolle eine querulantischen Nörglers. Der Mann mag seine Fehler haben, aber er hat uns wieder Arbeit und Brot gegeben.“

(Notverwaltung des Deutschen Ostens im Deutschen Reich, März/April 2005)

Es gibt nur eine Wahrheit

Leo Thenn

Bau von Siedlungshäusern/Ehestandsdarlehen, Mutterkreuz/ Volkswagen/Reichsautobahnen /Buna /Fischer-Tropschverfahren

Die Wahrheit für Deutschland und die Deutschen

- Zeitgeschichte im Spiegel von Zitaten - Nr. XV

Jeder objektive und seriöse Historiker wird die 12 Jahre des Dritten Reiches halbieren in 6 Jahre Friedenszeit (1933 – 1939) und 6 Jahre Kriegszeit (1939 – 1945).

Sebastian Haffner erwähnte in seinem Buch „Von Bismarck bis Hitler“ auf Seite 246 kurz das „Hitlerische Wirtschaftswunder“ von 1933 – 1938 Es dient dem allgemeinen besseren Verständnis dazu einige konkrete Angaben zu machen:

Bau von Siedlungshäusern

Überall in Deutschland, an den Stadträndern und auf den Dörfern wurden ausgedehnte Arbeitersiedlungen gebaut. Finanziell bevorzugt wurden die kinderreichen Familien. **Alle Häuser hatten 600 – 1000 qm Grund und Boden dabei für Obst– und Gemüseanbau sowie für Schweinehaltung u. Kleintierzucht. Der Kaufpreis der Häuser war sehr niedrig. Eine große Zahl von Arbeitsplätzen war sichergestellt auf Jahre.**

Rundfunkempfänger

Ein Radiogerät war damals schierer Luxus, nur Reiche und Privilegierte besaßen ein solches Gerät. Innerhalb weniger Jahre gab es in allen deutschen Familien einen „Volksempfänger“. Es war ein Radio mit nur einer oder zwei Wellenlängen aber es war preislich für Jedermann erschwinglich. Die Radio-Produktion schaffte viele Arbeitsplätze.

Ehestandsdarlehen

Junge Ehepaare konnten ein Ehestandsdarlehen über 500 Reichsmark

beantragen, das in kleinen Raten zurückbezahlt wurde. Beim 1. Kind wurden 25 % der Schuld erlassen und die Rückzahlung über 1 Jahr gestundet. Beim 2. Kind wiederholte sich dieser Vorgang. Bei 4 Kindern erfolgte eine Streichung der Gesamtschuld. 500 Reichsmark waren damals ein kleines Vermögen.

Ehrenkreuz der deutschen Mutter

Das Mutterkreuz gab es in drei Stufen. In Bronze: 4 + 5 Kinder, in Silber: 6 + 7 Kinder, in Gold: 8 Kinder und mehr. Ab dem 7. Kind übernahm Adolf Hitler persönlich die Patenschaft, mit allen Pflichten eines Paten. Das künstlerisch sehr geschmackvoll gearbeitete Kreuz wurde an einer Kette um den Hals getragen. Es wurde in einer kleinen Feierstunde überreicht.

Frauen mit Mutterkreuz wurden in allen Belangen bevorzugt behandelt. Die Parole lautete damals: Deutschland und die Deutschen können nur überleben bei einer durchschnittlichen Geburtenrate von 4,2 Kindern.

Der „Volkswagen“

Aus den vielen Vorschlägen auch internationaler Autohersteller, wurde der Entwurf des deutschen Kraftwagenbauers Ferdinand Porsche (1875 – 1951) ausgewählt. Beginn der Konstruktion war das Jahr 1934. Mit Blick auf die Motorisierung in Amerika, sollte in Deutschland jede Familie in absehbarer Zeit einen „Volkswagen“ besitzen können. **Der unglaublich niedrige Kaufpreis von 990,- Reichsmark sollte dies möglich machen.** In kleinen Ratenzahlungen, die vom Wochen- oder Monatslohn der Arbeitnehmer einbehalten wurden, konnte man sich einen Volkswagen ansparen. Millionen Deutsche haben das getan. Damit wurde ein Teil der Produktion finanziert. Viele Arbeitsplätze wurden in der Autoindustrie dauerhaft geschaffen.

Reichsautobahnen

Der Bau der Reichsautobahnen und ihre vorbildlichen Planungen **im Hinblick auf die kommende Motorisierung, war in Europa einmalig.** Vom gesamten Ausland wurde Deutschland dafür bewundert und auch beneidet. Arbeitsplätze wurden hier massenhaft geschaffen. Leitung und Verantwortung hatte Ing. Fritz Todt (Organisation Todt).
(Quelle der o.g. 6 Zitate: Zeitzeugen vom Jahrgang 1916, 1922, 1926 , 1929)

Buna

Deutschen Wissenschaftler gelang **die Erfindung eines synthetischen Kautschuks.**

Der Kauf von Naturkautschuk in Übersee war nur mit Gold-Devisen möglich. **Durch die Wiedergutmachungszahlungen des Versailler Vertrages waren die Goldreserven des Reiches restlos aufgebraucht.** Mit der Erfindung von Buna war Deutschland von teurem ausländischen Naturkautschuk unabhängig geworden. Im Herbst 1935 wurde nahe Merseburg von I.G. Farbenindustrie die erste Produktionsstätte errichtet, Energiequellen waren Braunkohle und Wasserstoff. Zur Synthese wurden Butadin und Natrium benötigt. In den folgenden mehreren Buna Werken wurden Zehntausende von Arbeitsplätzen geschaffen.

(Quelle: „Wikipedia“ im Internet)

Das Fischer-Tropsch Verfahren

Wird auch Fischer-Tropsch-Analyse genannt. Erfunden und entwickelt von den deutschen Wissenschaftlern Franz Fischer und Hans Tropsch.

Es handelt sich um Kohleverflüssigung. Ein großtechnisches Verfahren zur Umwandlung von Synthesegas (CO/H2) in flüssige Kohlenwasserstoffe, unter hohem Druck und bei einer Temperatur von 200-359 Grad Celsius. Mit dem Fischer-Tropsch-Verfahren wurde in Großtechnischer Produktion **aus Kohle Benzin gewonnen.** Für Deutschland lebenswichtig denn für den Kauf von Erdöl zur Benzingewinnung fehlten die Gold-Devisen. Auch in dieser Industrie wurden Zehntausende von Arbeitsplätzen geschaffen. **In Südafrika wird auch heute noch Benzin nach dem Fischer-Tropsch Verfahren gewonnen.**

(Quelle „Wikipedia“ im Internet)

In diesen Jahren – und natürlich auch in den Kriegsjahren – gab es in Deutschland Erfindungen am laufenden Band. Deutsche Wissenschaftler aus allen Bereichen feierten unglaublich viele Triumphe, **es wurden ca. 20 000 Patente auf allen möglichen Gebieten angemeldet:**

Synthetischer Gummi – Benzin aus Kohle – künstliches Blutplasma – Infrarotstrahlen – inaktives Insulin – verbesserte Schmerzmittel – Aerodynamik – Ionosphärenforschung – wenig giftiges Insektenpulver- neu-

artige Turbinenantriebe – Kondensatoren mit 50 % höherer Spannung – der erste Düsenjäger – die ersten lenkbaren Raketen – das erste Radargerät – usw. Alles das waren deutsche Erfindungen .

Jean Beran – **Sonderkorrespondent des britischen „News Chronicle"** schrieb nach Kriegsende:

Ein besonderer Gesichtspunkt der „Befreiung" Deutschlands nach 1945 besteht darin, dass die Deutschen, den Alliierten in Forschung und Technik, je nach Gebieten, um zehn bis 30 Jahre voraus waren.

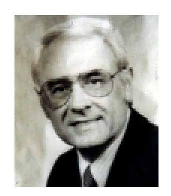
Jean Beran, der sich in einer Mischung von Begeisterung und fassungslosem Staunen über den wissenschaftlichen Vorsprung der Deutschen ausließ, stellte im „News Chronicle" anschließend fest:

„Das sind wenige von vielen tausend Entdeckungen, die erbeutet wurden und die sich vom größten Industriegeheimnis bis zu den kleinsten Einzelheiten der Produktionsweise erstrecken. **Insgesamt ist es eine der gigantischsten Kriegsbeuten, die je ein Sieger erhoffen konnte".**

Es gibt nur eine Wahrheit

Leo Thenn
Die Wahrheit für Deutschland

Die Wahrheit für Deutschland und die Deutschen



Zeitgeschichte im Spiegel von Zitaten - Nr. XVI (Nr. 16)

Kraft durch Freude (KdF) Kreuzfahrten/Winterhilfswerk (WHW) Pfund-sammlung/Die Hitlerjugend (HJ – BDM). NS-Ordensburger

Grundgesetz Art. 5/1: Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Eine Zensur findet nicht statt.

Deutsche Arbeitsfront (DAF)

Die Gewerkschaften wurden sofort nach Machtübernahme ausgetauscht gegen die Deutsche Arbeitsfront, die Leitung hatte Dr. Robert Ley.

Kraft durch Freude (KdF)

KdF war eine Unterorganisation der Deutschen Arbeitsfront und wurde am 27. November 1933 gegründet. Bekannte Einrichtungen waren:

Der KdF-Wagen (VW), das Kreuzfahrtschiff „Wilhelm Gustloff", das See-bad Prora auf Rügen.
Die KdF organisierte Tanzveranstaltungen, Konzert-Theater- und Opern-besuche sowie Urlaubsreisen.
Das Glanzlicht waren Kreuzfahrten mit der „Wilhelm Gustloff" zu den Fjorden von Norwegen und zum Nordkap.

Es war dieselbe Route, die heute auch die norwegischen Schiffe der Hurtigruten-Linie nehmen: Bergen – Trondheim – Svolvaer - Hammerfest – Nordkap.
Durch diese Veranstaltungen sollte die Gleichschaltung der deutschen Bevölkerung im Sinne des Nationalsozialismus erreicht werden, Standesunterschiede sollte es nicht mehr geben.
Ab 1936 führte KdF Betriebssportgruppen ein.
Die Leibesertüchtigung der Arbeiterschaft sollte mit einer nationalsozialistischen Ideallogisierung gekoppelt werden.
Alle Maßnahmen der KdF dienten dazu, die Herrschaft des Nationalsozialismus zu sichern und die Leistung der arbeitenden Bevölkerung zu optimieren.
Bei allen Veranstaltungen hieß der Leitspruch: Ein Reich – ein Volk – ein Führer.

(Enzyklopädie Wikipedia + Zeitzeugen Jahrgang 1916/1922/1926/1929)

Winterhilfswerk

Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes (WHW) war eine zur Entlastung der staatlichen Arbeitslosenfürsorge am 13. September 1933 gegründete Stiftung.

Geleitet wurde das in Berlin ansässige WHW vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Josef Goebbels, „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“, dieser Satz von Wilhelm Raiffeisen (Genossenschaftswesen) wurde übernommen und so propagiert, als ob er eine eigene Erfindung sei.

Die Finanzierung des WHW erfolgte über ein System von Spenden, Straßensammlungen, freiwilligen Arbeits- und Dienstleitungen.

Die Straßensammlungen mit Abzeichenverkauf erfolgten während der Wintermonate.
Von 1933 – 1943 wurden um die 8000 unterschiedliche Abzeichen zum Anstecken herausgegeben.
Die thüringische Heimindustrie wurde durch deren Herstellung aufrechterhalten.
Die WHW-Sammelergebnisse jährlich lagen zwischen 320 Millionen und 385 Millionen Reichsmark.
Auch viele Künstler und Politiker waren damals mit WHW-Sammelbüchsen und WHW- Ansteckern in Deutschlands Städten und Dörfern aktiv.

Das WHW war volkswirtschaftlich nicht nur für die Sozialpolitik, sondern auch für die Finanzpolitik von Bedeutung.

Die NS-Propaganda steuerte das Ganze vorbildlich und die einzelnen Gauleiter wetteiferten untereinander. Über allem der Wahlspruch: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz".

(Enzyklopädie Wikipedia + Zeitzeugen Jahrgang 1916/1922/1926/1929)

Die Pfundsammlung (500 Gramm)

Eine besondere Variante des Winterhilfswerkes war die Pfundsammlung, immer vor Weihnachten. Nach vorherigem Aufruf gingen NS - Frauenschaft und BDM von Tür zu Tür und sammelten die bereitgestellten Spenden ein.
Es waren Grundnahrungsmittel, die von den Bürgern in Pfundstüten abgepackt waren: Mehl, Zucker, Grieß, Bohnen, Erbsen, Salz, usw.
Jeder Haushalt spendete nach seinen finanziellen Möglichkeiten.
Die Pfunds-Tüten wurden dann von den Sammlerinnen an Alte, Kranke und Bedürftige zusammen mit weihnachtlichen Zugaben verschenkt.
Die Organisation übernahm der zuständige Ortsgruppenleiter.

(Quelle: Zeitzeugen der Jahrgänge 1916, 1922, 1926, 1929)

Die Hitler-Jugend (HJ)

Die HJ wurde 1926 gegründet. Ab 1936 dann Staatsjugend unter Leitung des Reichsjugendführers Baldur von Schirach.

Die Gliederung des gesamten Apparates war folgendermaßen:

Deutsches Jungvolk (DJ) 10-14 jährige Buben – Hitler Jugend (HJ) 14 – 21 jährige –
Deutsche Jungmädel (DJM) 10 – 14 jährige – Bund Deutscher Mädchen (BDM) 14 – 21 jährige.
Ab dem 21. Lebensjahr wechselten viele Männer in die SA und viele Frauen in die NS - Frauenschaft.
Bei der Hitler – Jugend (HJ) gab es sportliche Spezialgebiete, wie die Segel-HJ (Segelflugzeuge), die Reiter – HJ, die Motor – HJ (Krad).

Sport und Spiel wurde der Jugend in reichem Maße geboten und von ihr freudig angenommen.
Die Treffen in Uniform waren 1 bis 2 mal pro Woche u. wurden „ Dienst „ genannt.
Außer politischer Schulung gab es Liederabende, Geländespiele, Fackelmärsche an Gedenktagen, Lagerfeuer, Märsche mit Gesang, Umgang mit Kompass u. Landkarte Reichsjugendwettkämpfe mit Siegernadel u.ä.. sowie Sammlungen für das Winterhilfswerk.

(Quelle: Der Neue Brockhaus 1958 und Zeitzeugen 1916/1922/1926/1929)

Die NS – Ordensburgen

Die NS-Ordensburgen waren Schulungsstätten für die Partei-Elite mit gewaltigen Ausmaßen. Sie umfassten ein riesiges Areal von zig Quadrat-Kilometern mit Flugplatz und Reitgelände.
Der Baustil und die Statuen erinnern an klassische Bauten im antiken Griechenland.
Gut erhalten ist heute noch die Ordensburg Vogelsang in der Eifel, nahe der Urft - Talsperre.
Allein der unter Denkmalschutz stehende Teil der Bauwerke umfasst eine Bruttogeschossfläche von 50 000 Quadratmetern. Ein großer Teil des Geländes

(42 qkm) wird heute als Truppenübungsplatz genutzt.

Adolf Hitler forderte 1933 im Rahmen einer Rede den Bau von Schulen besonderer Art für den „Führernachwuchs“ der „Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP)“

Mit dem Bau der „Schulungslager“ wurde der Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley beauftragt.

Er befahl den Bau in Krössingsee (Pommern), Sonthofen (Allgäu) und Vogelsang (Eifel)
Am 24. April 1936 wurden die drei Ordensburgen in einem Festakt an Adolf Hitler übergeben.
Wenig später rückten die ersten je 500 Lehrgangsteilnehmer (Junker) auf den NS-Ordensburgen ein.
Die meisten waren Mitte zwanzig. Voraussetzung war erste „Bewährung“ in der Parteiarbeit, völlige körperliche Gesundheit, Arbeitsdienst und Militärdienst geleistet sowie ein arischer Abstammungsnachweis.
Die Lehrgänge auf den NS – Ordensburgen sahen auch eine Reitausbil-

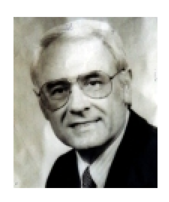
dung und eine Pilotenausbildung vor.
Daneben gab es eine intensive sportliche Schulung.
Die wissenschaftliche Schulung übernahmen Hauptlehrer und Gastlehrer.
Die Themen waren breit angelegt um den Junkern jenes Wissen zu vermitteln, das sie für ihre zukünftigen Führungsaufgaben brauchen.
Die maßgeblichen Personen des Staates besuchten die drei Ordensburgen sehr oft, auch Adolf Hitler.

Auf den NS – Ordensburgen sollte die geistige Elite von Deutschland ausgebildet werden, die zu gegebener Zeit die bestehende Führungsschicht ablösen kann – auch der Nachfolger von Adolf Hitler sollte dort gefunden werden.
Bei Kriegsausbruch im September 1939 wurden die Junker entlassen und als Offiziers – Nachwuchs eingesetzt.. Die Ordensburgen wurden der Wehrmacht übergeben.

(Enzyklopädie Wikipedia im Internet)

Wird fortgesetzt

Die Wahrheit für Deutschland und die Deutschen



Zeitgeschichte im Spiegel von Zitaten - **Nr. XVII** **(17)**

Grundgesetz Art. 5/1: Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Eine Zensur findet nicht statt.

Sudetenland und Sudetendeutsche

Weder die Westmächte noch die Tschechen achteten das demokratische Selbstbestimmungsrecht der Völker und zwangen nach dem I. Weltkrieg mit brutaler Gewalt 3,1 Mio Deutsche gegen ihren Willen in den künstlichen, neu geschaffenen Staat Tschechoslowakei.

(„Die falsche Rolle mit Deutschland", Josef Kofler, S. 18)

Die Tschechoslowakei als Vielvölkerstaat

1938 zählt die Tschechoslowakei 6,7 Mio Tschechen, 3,1 Mio Deutsche, 2 Mio Slowaken, 735 Tsd. Ungarn, 460 Tsd. Ruthenen (Ukrainer), 180 Tsd. Juden, 75 Tsd. Polen und 240 Tsd. Menschen anderer Herkunft.

Die Tschechen stellen damit im eigenen Staat nicht einmal die Hälfte der Bevölkerung.
Die bunte Völkermischung ist das Ergebnis der Absicht der Weltkriegssiegermächte, das bis dahin mächtige Österreich-Ungarn in viele Staa-

ten aufzuteilen. So werden hier Menschen und Territorien einem neuen Staat zugeschlagen, dessen Bevölkerung und Gebiete nie zuvor in der Geschichte eine Einheit, geschweige denn ein Staat gewesen sind.

(„Der Krieg, der viele Väter hatte“, Gerd Schultze - Rhonhof, S. 133)

Die Sudetendeutschen

Der Name der Sudetendeutschen leitet sich von ihrer Heimat ab, wie die Gebirgszüge rund um Böhmen und Mähren bis 1945 (!) hießen. **Ab dem Jahre 1204 riefen mehrere Generationen Böhmischer Könige deutsche Bauern, Handwerker und Kaufleute zur Aufsiedelung und Entwicklungshilfe in ihr Land, wodurch die Randgebiete von Böhmen und Mähren und einige Sprachinseln im Landesinneren deutsch besiedelt wurden und es über 700 Jahre blieben.**
Die Sudetendeutschen waren dort, wie die Tschechen, während der letzten vier Jahrhunderte Angehörige des Habsburger Reiches.
So ist es natürlich, dass sie sich nach der Zerschlagung Österreich-Ungarns zunächst Österreich zugehörig fühlten.

(„Der Krieg, der viele Väter hatte“, Gerd Schultze - Rhonhof, S. 135)

Im März 1919 fanden in Deutsch - Österreich demokratische Urwahlen statt. Die Tschechen jedoch, welche die sudetendeutschen Gebiete widerrechtlich militärisch besetzten, verweigerten den Deutschen, ihr künftiges Schicksal selbst zu bestimmen.
Nun riefen die Sudetendeutschen zu gewaltlosen Demonstrationen auf, die in feierlichem Ernst verliefen. Tschechische Soldaten schossen in die gewaltlosen Massen. **54 Kinder, Frauen und Männer starben in dieser Schlacht gegen das demokratische Selbstbestimmungsrecht.**

(„Die falsche Rolle mit Deutschland“, Josef Kofler, S. 18)

Das „Cesko slovo“ vom 29. Oktober 1920 verlangte, man soll den Deutschen nicht die Gleichberechtigung geben, sondern sie **lieber an „Galgen und Kandelabern aufhängen“.**
Die „Zlata Praha“ schrieb anlässlich des Sokol - Festes 1919, man müsse die Deutschen über die Grenze „peitschen“!
Die deutschen Volksteile in der Tschechoslowakei wurden schamlos unter-

drückt.
Lord Runciman, der britische Vermittler schrieb aus der Tschechoslowakei an den britischen Premierminister: „ Es ist bitter, so von einem fremden Volk beherrscht zu werden. Ich bin daher der Ansicht, dass diese Grenzbezirke unverzüglich an Deutschland übertragen werden sollten“.

(„ Die falsche Rolle mit Deutschland“, Josef A. Kofler, S. 18)

Die Abtretung des Sudetenlandes an das Deutsche Reich wurde durch den Notenwechsel zwischen London und Paris auf der einen Seite und Prag auf der anderen Seite am 21./22. September 1938 festgelegt, Die Konferenz in München zwischen Hitler, Daladier, Mussolini und Chamberlain (Münchner Abkommen) am 30. September 1938 legte lediglich die Modalitäten der Besetzung des Sudetenlandes durch die deutsche Wehrmacht fest.

Die Rückgabe des von den Tschechen widerrechtlich angeeigneten deutschbesiedelten Landes war überhaupt kein Unrecht, sondern die Beseitigung eines großen Unrechts!

Der britische Geschichtsforscher P.H.Nicoli schreibt: „Wenn Hitler bereit war, Gerechtigkeit durch Gewalt zu schaffen, **so war das eine Methode, die von der überwältigenden Mehrheit der Menschen aller Zeitalter laut gepriesen worden ist, und von niemanden lauter als von den Engländern“.**

(„ Die falsche Rolle mit Deutschland“, Josef A. Kofler, S. 19)

Hitler hatte die Unzufriedenheit im Sudetenland nicht wachgerufen. Im Gegenteil! Deutsche Diplomaten in Böhmen suchten die Sudetendeutschen auf dem Höhepunkt der Erregung bei dem Zusammenschluss Deutschlands mit Österreich von jeder Herausforderung der Tschechen zurückzuhalten.

(„Englands Krieg gegen Deutschland“ P.H. Nicoll/Brite S. 48)

Der tschechische Staatsrechtler Dr. Traub berichtete in der Prager „Neue Morgenpost“ im November 1935: „Die wirtschaftliche Grundlage ganzer Bezirke ist verloren gegangen. Wir haben Orte besucht, in denen 75 % der erwachsenen Bevölkerung ohne Einkommen sind. Erwerbslose zeigten uns unter Tränen das letzte zerlumpte Hemd. Andere erklärten, dass sie seit drei Tagen keinen Bissen Brot mehr gegessen haben“. Generaloberst Heinz Guderian schrieb: „Die Sudetendeutschen haben Schweres ertragen müssen, grenzenloses Elend ... Wir fingen sofort mit

Feldküchenspeisungen für die Armen an, bis das soziale Hilfswerk in Gang gesetzt werden konnte".

„Der Sozialdemokrat in Prag" schrieb am 2. Februar 1935:" Es fehlt das Geld zum Einkauf von Lebensmitteln, die heruntergerissene Kleidung kann nicht mehr ersetzt werden." Am 20. Februar 1937: „Die Unterernährung der Schuljugend ist so groß, dass die meisten Kinder, die an Scharlach oder Diphtherie erkranken, sterben. Die Stadt Peßnitz zählte kurz vor dem Weltkrieg 5400 Einwohner... heute, 1937 noch 2800 Einwohner".

(„ Die falsche Rolle mit Deutschland", Josef A. Kofler, S. 19)

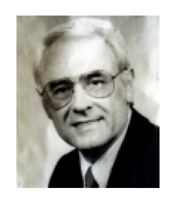
Pritomnost", Prag schrieb am 19.Oktober 1935:

„Die Menschen im Reichenberger Gebiet sind alle unterernährt. Überall sieht man ausgehungerte, visionäre Gesichter.

(„Der Sudetenland-Anschluß 1938", Druffel-Verlag)

Leo Thenn

Die Wahrheit für Deutschland



Vielvölkerstaat Tschechoslowakei (künstlich geschaffen) Das "Münchner Abkommen" vom 29. und 30 September 1938

Die Wahrheit für Deutschland und die Deutschen

Zeitgeschichte im Spiegel von Zitaten - Nr. XVIII (18)

Nur die Lüge braucht die Stütze der Staatsgewalt, die Wahrheit steht von alleine aufrecht

(Benjamin Franklin, 1708 – 1790)

Grundgesetz Art. 5/1: Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Eine Zensur findet nicht statt.

Vielvölkerstaat Tschechoslowakei (künstlich geschaffen 1918)

Schon 1918 forderten die Slowaken, die Sudetendeutschen und die Karpatho-Ukreiner ihre Selbständigkeit. Polen forderte das Olsa - Gebiet, weitere Gebietsforderungen erhob Ungarn.

Der polnische Diplomat Grzybowski erklärte gegenüber seinem französischen Kollegen Coulondre schon am 26. Mai 1938: **„Die Tschechoslowakei retten zu wollen ist eine Wahnidee. Früher oder später wird sie wie ein Kartenhaus zusammenbrechen“.**

(R.Coulondre, „von Moskau nach Berlin“, 1936 – 1939)

Am 15. März 1939 rückten deutsche Truppen in die alten Reichslande Böhmen und Mähren ein.

Als die Tschechen, nachdem die Sudetendeutschen aus dem tschechoslowakischen Staatsverband ausgeschieden waren, damit fortfuhren, ihre anderen Minderheiten zu unterdrücken, erklärte 1939 der slowakische Landtag aufgrund des „Pittsburger Vertrages „ seine Selbständigkeit und trat aus dem tschechischen Staatsverband aus.

Die anderen Minderheiten lösten sich ebenfalls ab, damit fiel der tschechoslowakische Staat auseinander.

Der Staatschef der Slowakei Dr. Tiso, stellte sich unter den Schutz des Deutschen Reiches.

Der britische Premierminister Chamberlain erklärte, dass damit die Tschechoslowakei zu existieren aufgehört habe.

Nun reiste auch der tschechische Präsident Hacha nach Berlin zu Hitler und erklärte, dass das Schicksal der Tschechen nunmehr in den Händen des Führers läge und er glaube, ihr Schicksal in diesen Händen gut aufgehoben.

(„Die falsche Rolle mit Deutschland“, Josef A. Kofler, S. 20)

Hitler hat Böhmen und Mähren nicht annektiert. Das tschechische Volkstum wurde von deutscher Seite nicht angetastet und den Tschechen wurde Eigenstaatlichkeit, Recht auf Selbstgestaltung ihres völkisch-kulturellen und wirtschaftlichen Lebens geboten.

Kein Tscheche wurde zum Militärdienst verpflichtet.

Dies alles haben die Tschechen den Sudetendeutschen nicht geboten.
Während des Krieges war in Böhmen und Mähren wirtschaftliche Hochkonjunktur und **der Lebensstandard war höher als in Deutschland!**

Der amerikanische Prof. Austin App schrieb über das Münchner Abkommen „Wenn Gott der Herr auf Erden gekommen wäre, den Streitfall zu schlichten, so hätte er ihn praktisch in der selben Weise geordnet“.

Die Münchner Konferenz vom 29. und 30. September 1938

Die Teilnehmer am „Münchner Abkommen „ waren:

Chamberlain britischer Premierminister

Daladier französischer Ministerpräsident

Hitler deutscher Reichskanzler

Mussolini italienischer Staatschef

v. Ribbentrop deutscher Außenminister

Graf Ciano italienischer Außenminister

Bonnet französischer Außenminister

Léger Generalsekretär franz. Außenministerium

v. Weizsäcker deutscher Staatssekretär

Dr. Schmidt deutscher Chefdolmetscher

Das „Münchner Abkommen" der vier Mächte wurde den Tschechen von den Botschaftern Englands und Frankreichs wie ein Urteil ohne Berufungsmöglichkeit eröffnet mit der dringenden Empfehlung, es unverzüglich anzunehmen. Ein deutscher Sieg auf der ganzen Linie!

Die Heimkehr der Sudetendeutschen war aber ein deutscher Erfolg mit Beigeschmack und Folgen. Sie war nur mit deutschem Druck und deutscher Drohung möglich, und sie hat offenbart, dass der Politiker Adolf Hitler bereit ist, für seine Ziele Krieg zu führen.

(„Der Krieg, der viele Väter hatte", Gerd Schultze-Rhonhof, S. 164)

In England und in Frankreich ist man schon bald der Überzeugung, dass Briten und Franzosen in München politisch eine Niederlage akzeptieren mussten, weil sie militärisch schlecht gerüstet waren.

So verspricht Daladier - kaum dass er zurück ist in Paris – dem Parlament, die Aufrüstung mit Energie voranzutreiben.

In den USA lässt Präsident Roosevelt ein Luftrüstungsprogramm auflegen, das die US-Air Force auf 10 000 Militärmaschinen bringen sollte, Chamberlain verbindet in einer Unterhaus-Debatte über das Münchener Abkommen eine Abstimmung über ein gigantisches Aufrüstungsprogramm.

Das Programm umfasste eine Aufstockung der Haushaltsmittel für das Militär von 400 Mio auf 800 Mio Pfund im Jahr, 11 000 Flugzeuge für die Royal Air Force bis zum Jahresende 1939, die Verstärkung der Feuerkraft der Flotte und die Neuaufstellung und Aufrüstung von 6 aktiven Heeresdivisionen plus 13 Divisionen für das Territorialheer.

(„Der Krieg, der viele Väter hatte", Gerd Schultze-Rhonhof, S. 167)

Diese gigantischen Aufrüstungspläne mussten Hitler wie ein Bruch des Friedensversprechen von München vorkommen.
Dementsprechend seine Reaktion:

Vier Tage später, bei einer Rede, die er am 9. Oktober 1938 in Saarbrücken hält, machte er aus seinen Befürchtungen keinen Hehl:

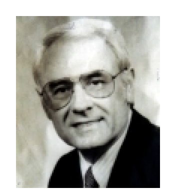
„Die Staatsmänner, die uns gegenüberstehen, wollen den Frieden, das müssen wir ihnen glauben.

Allein sie regieren in Ländern, deren innere Konstruktion es möglich macht, dass sie jederzeit abgelöst werden können, **um anderen Platz zu machen, die den Frieden nicht so sehr im Auge haben.**

Wir wissen genau, dass es das Ziel diesen Männer wäre, sofort einen neuen Weltkrieg zu beginnen. Sie machen gar keinen Hehl daraus, sie sprechen es offen aus!

Es sind dies die Herren Duff Cooper, Antony Eden und Winston Churchill.

(„Der Krieg, der viele Väter hatte“, Gerd Schultze-Rhonhof, S. 168)



Die Wahrheit für Deutschland und die Deutschen

Zeitgeschichte im Spiegel von Zitaten - Nr. XIX (19)

Der Polen-Feldzug - Beginn des II. Weltkriegs / Was geschah von polnischer Seite vorher?

Grundgesetz Art. 5/1: Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Eine Zensur findet nicht statt.

Der Polen-Feldzug - Beginn des II. Weltkriegs

In der Mittagszeit des 1. September 1939 sagte Adolf Hitler in seiner Rede an das Deutsche Volk diese schicksalsschweren Worte:

„Seit heute morgen um 4.45 Uhr wird zurückgeschossen!“

Die Behauptung vom „Deutschen Überfall auf Polen“ ist eine Lüge!
Das Wort „zurückgeschossen“ zeigt unmissverständlich, dass es Vorgänge gab, die ein „Zurückschießen“ notwendig machten.

Ein Staat, der seit seiner Gründung 1916/1917, gegenüber Deutschland

Gewehr bei Fuß stand und sogar zweimal versuchte Deutschland in einen Krieg zu verwickeln, kann nicht „überfallen „ werden wie ein harmloses Großmütterchen, das auf der Parkbank sitzt.
Außerdem hat der polnische Außenminister Oberst Beck bereits am 30. August 1939 die „allgemeine Mobilmachung“ in Polen angeordnet.

Trotzdem wird seit 60 Jahren von den deutschen Medien und allen deutschen Politikern, wider besseres Wissen die bösartige Lüge vom „Deutschen Überfall auf Polen“ wiederholt.
Ein Vorgang, der von allen Zeitzeugen und allen geschichtlich informierten Zeitgenossen als Lüge und niederträchtige Nestbeschmutzung kritisiert wird.
Jeder deutsche Patriot – egal welcher Couleur – fragt sich dabei ob unsere Politiker frei in ihren Aussagen und Meinungen sind oder ob sie von irgendwelchen Mächten ferngesteuert werden.

In dieser Führerrede zum Kriegsausbruch erfuhr die überwiegende Mehrheit des Deutschen Volkes erstmalig von der in Polen seit Jahren bestehenden Hetze gegen die dort ansässigen Volksdeutschen, von den Überfällen und Morden, von der schrecklichen Barbarei in den polnischen Gefängnissen.
Bis Kriegsausbruch 1939 wurden über 50000 Deutsche allein ihres Deutschtums willen von Polen aufs grausamste und auf bestialische Weise hingemordet.
Mitte August 1939 fiel die polnische Kavallerie brennend und mordend in Ostpreußen ein.
Die deutschen Männer wurden mit Säbeln niedergemacht oder erschossen, einige wurden mit dem Lasso eingefangen und in Richtung polnische Grenze zu Tode geschleift.

Die deutsche Presse und der deutsche Rundfunk durften jahrelang davon nicht berichten um die deutsch-polnischen Verhandlungen über Danzig und die Transit-Verbindungen nach Ostpreußen durch den polnischen Korridor (Straße und Schiene) nicht zu gefährden.

Die immer dringenderen Hilferufe der bis aufs Blut schikanierten Volksdeutschen an das Reich und an den Völkerbund verhallten ungehört.
Erst im Mai 1939, als die Provokationen übermächtig wurden, gab Hitler der Presse die Berichterstattung über die Verfolgung der Deutschen in Polen frei.

Während der großen Warschauer Truppenparade zum Nationalfeiertag am 03.Mai 1939 begrüßten die fanatisierten Massen je-

den Truppenteil mit Sprechchören wie: “Auf nach Danzig“ – „Vorwärts nach Berlin“.

Die deutsche Forderung nach einer Verkehrsverbindung nach Ostpreußen und die Rückkehr Danzigs zu Deutschland müsse mit einem Krieg gegen Deutschland beantwortet werden!

Das lächerliche deutsche Heer, zusammengesetzt aus der unterernährten Generation des Versailler Vertrages mit den albernen Panzerattrappen, werde man in Berlin zusammenschlagen!

(Die falsche Rolle mit Deutschland“ , Josef A. Kofler, S. 29/30)

Das deutsche Volk wurde in den Friedensjahren von 1933 – 1939 nur wenig und nur teilweise informiert über die große Politik. Die Menschen lebten in einem behaglich/bescheidenen Wohlstand und sie hatten Vertrauen zu Adolf Hitler.

Der Führer hat die Arbeitslosigkeit beseitigt, wieder Recht und Ordnung geschaffen, das Rheinland befreit, Österreich und das Sudetenland heim ins Reich geholt. Deutschland wurde in der Welt wieder geachtet, sogar noch mehr als früher zu Kaisers Zeiten.

Ein deutliches Zeichen für diese Achtung in der Welt war die Vergabe der Olympischen Spiele an Deutschland, im Februar 1936 in Garmisch-Partenkirchen und im August 1936 in Berlin. Das war außenpolitisch der größte Triumph für Hitler und für das Deutsche Reich,

aber auch für das deutsche Volk.

Der Triumph wurde noch gekrönt als die deutschen Sportler bei den Sommerspielen die meisten Goldmedaillen holten, mehr als die USA. Deutschland befand sich damals in einem Freudentaumel.

Die Deutschen ahnten nichts von den jahrelangen Überlegungen, Planungen und Ränkespielen unserer Nachbarn in Europa und in den USA. Schon 1919 sagte Churchill:

„Sollte Deutschland in den nächsten fünfzig Jahren wieder Welthandel zu treiben beginnen, so haben wir diesen Krieg umsonst geführt“.

Und Lord Vansittard sagte 1933: „Wenn Hitler Erfolg hat, bekommt er in den nächsten fünf Jahren den europäischen Krieg“.

Der Mann war ein Prophet, am 1. September 1939 waren erst knapp sechs Jahre vergangen.

Der Beginn eines neuen Krieges war für die Deutschen eine große Überraschung und der Beweis neuer Ungerechtigkeiten durch das Ausland, nachdem das „Schanddiktat von Versailles“ und seine schlimmen Folgen für das deutsche Volk endlich annulliert war.

Was waren die Gründe, die zu diesem Krieg mit Polen führten?

Deutschland war Frankreich und England und auch den USA zu stark geworden. Um Deutschland einen Krieg aufzuzwingen benutzte man das seit eh und je kriegslüsterne Polen, das von einem Großpolen schon seit Jahren träumte. Vorher schloss man listig mit Polen einen Nichtangriffspakt ab um Polen in Sicherheit zu wiegen und noch angriffslustiger zu machen.

Die äußerst komplizierten Zusammenhänge der politischen Schritte bis zum Kriegsausbruch können bis ins Detail nachgelesen und verstanden werden in folgenden

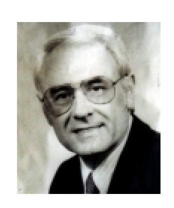
historischen Werken:

„Der erzwungene Krieg“ David L.Hoggan, amerikanischer Historiker

„Der Krieg, der viele Väter hatte“ , Gerd Schultze – Rhonhof, Generalmajor der Deutschen Bundeswehr.

Diese Historik-Serie wird in der Folge versuchen einen kleinen Teil der fast unglaublichen und unmenschlichen Geschehnisse in Polen in der Zeit von 1919-1939 zu schildern mit Namen, Ort und Datum.

(Der Verfasser, Jahrgang 1926, Zeitzeuge und Kriegsteilnehmer)



Deutschland und Polen / Der Friede von Brest-Litowsk 3.3.1918 / Polnischer Terror gegen Deutsche von 1933 -1939

Die Wahrheit für Deutschland und die Deutschen

Zeitgeschichte im Spiegel von Zitaten - Nr. XX (20)

„Deutschland wird zu stark, wir müssen es vernichten.“

(Winston Churchill zu General Robert E.Wood, November 1936)

Deutschland und Polen

Am 3.3.1918 kam der Friede von Brest-Litowsk (Weißrussland) zwischen Deutschland + Österreich-Ungarn und der Sowjetunion zustande, die auf Finnland, die baltischen Länder, Litauen, Polen, Ukraine und Georgien verzichten musste.

(Der Neue Brockhaus, Ausgabe 1959, S. 357)

Diese Völker wurden dem Kommunismus entrissen und dieser eingeengt und geschwächt. Deutschland annektierte als Sieger keinen Quadratmeter fremden Landes. In Brest-Litowsk wurde von Deutschland das Selbstbestimmungsrecht, im Gegensatz zu Versailles, auf viele Millionen von Menschen ausgedehnt. Deutschland stellte ein freies und unabhängiges Polen wieder

her. Ohne Deutschland wäre Polen verloren gewesen!

Polnisches Danktelegramm an Kaiser Wilhelm II. und Kaiser Franz-Josef nach dem Sieg über das zaristische Russland im Jahre 1916.

(„Die falsche Rolle mit Deutschland“, Josef A. Kofler, S. 23)

Polens Dankbarkeit dauerte aber nicht lange.
Es nützte die Entwaffnung Deutschlands nach dem 1. Weltkrieg und besetzte große deutsche Gebiete.

In Versailles wurden die von Polen geschaffenen „Realitäten“ anerkannt unter der Bedingung der Einhaltung des Minderheitenschutzvertrages. Polen aber dachte nicht daran diesen Vertrag einzuhalten und schikanierte die Deutschen so, dass Hunderttausende flohen.
Am 12. April 1923 sagte der polnische Ministerpräsident in Posen: „Die Regierung wird spätestens binnen eines Jahres die Liquidation deutscher Güter und die Entdeutschung der westlichen Woiwodschaften rücksichtslos durchführen!“

(„Die unbewältigte Heuchelei“, K.Relle S. 193)

Ohne Rücksicht auf das demokratische Selbstbestimmungsrecht wurde die deutsche Stadt Danzig (96 % Deutsche) vom Reich abgetrennt, auf dem Papier vom Völkerbund verwaltet, praktisch aber unter die Vormundschaft von Polen gestellt.
Der Besitz von vielen Deutschen wurde vom polnischen Staat eingezogen und die Beraubten mittellos ins Reich abgeschoben. Der polnische Ministerpräsident Sikorski sagte 1923: „Es liegt im unmittelbaren Interesse der Minderheit, dass dieser historische Prozess, **den man Entdeutschung der westlichen Woiwodschaften nennt, in einem möglichst kurzen und raschen Tempo vollführt wird ... der Starke hat immer recht“.**

Schon **über 40 % der Bevölkerung Polen bestand aus Nichtpolen.** Trotzdem wollte Polen weitere deutsche Gebiete annektieren.

Der Marsch auf Berlin wurde öffentlich erörtert. Polen hat in den Jahren 1920 und 1921 wiederholt versucht mit Freiwilligenverbänden Teile des Reichsgebietes zu besetzen und den Anschluss an Polen vorzubereiten.

(„Die falsche Rolle mit Deutschland“, Josef A. Kofler, S. 23)

Der deutsche Generalkonsul in Posen A. Reinbeck berichtete am 23. November 1936 an das Auswärtige Amt in Berlin: „In meinem Amtsbezirk macht sich überall eine fieberhafte Tätigkeit zur Schürung des Hasses gegen Deutschland bemerkbar. Die Versammlungen, die in ungezählten Mengen stattfinden, sollen für „Aufklärung“ der Bevölkerung sorgen. Es handelt sich um Agitationsversammlungen patriotischer Verbände, wie Westverband, Reservistenverband, Legionäre, Eisenbahner- und Schützenverbände“. Alle sprechen wie auf Kommando in abfälliger Weise über die Deutschen und hetzen die Bevölkerung gegen das Deutschtum auf.“

(Deutschland und Polen,“ Nikolaus V. Preradovich , S. 33)

Der deutsche Generalkonsul in Kattowitz berichtete am 22. Dezember 1936 an das Auswärtige Amt in Berlin: „Die Not der deutschen Angestellten in Polnisch-Oberschlesien wächst mit jedem Monat und hat in letzter Zeit katastrophale Formen angenommen. Die entdeutschte Schwerindustrie sowie Handel und Gewerbe entziehen den deutschen Menschen jede Arbeitsmöglichkeit und werfen darüber hinaus durch Kündigung der Werkswohnungen in vielen Fällen die Familien auf die Straße. Die deutsche Jugend findet keine Lehrstelle oder Arbei.“

(„Deutschland und Polen,“ Nikolaus V. Preradovich , S. 33)

Der deutsche Generalkonsul in Thorn von Küchler an das Auswärtige Amt in Berlin am 7. April 1937: **„Im Soldauer Kreis wird wiederum im verstärkten Maße gegen das Deutschtum gehetzt. Dabei wird zum Boykott der Deutschen und gleichermaßen der Juden aufgefordert. Ende vorigen Monats sind in Soldau Plakate angebracht worden, die folgenden Inhalt hatten:**

Kauf nicht beim Deutschen und Juden!

Wenn Du unsere Aufforderung nicht befolgst,

wird Dich diese Faust treffen!

Auf den Plakaten ist eine Faust mit einem Dolch abgebildet.“

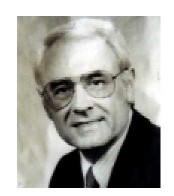
(Deutschland und Polen,“ Nikolaus V. Preradovich , S. 35)

Der deutsche Generalkonsul in Kattowitz S.Nöldeke berichtete an das Auswärtige Amt in Berlin am 22.Novermber 1937: „Die Not der Deutschen wächst in jedem Monat und verschärft sich fortgesetzt durch neue Kündigungen und Entlassungen. **Nach zehnjähriger Amtszeit des Woiwoden Grazynski sind 75 % der Deutschen in Oberschlesien mit ihren Familien um die Existenz gebracht worden.“**

(Deutschland und Polen,“ Nikolaus V. Preradovich , S. 36)

Der deutsche Generalkonsul in Thorn von Küchler, schreibt an das Auswärtige Amt in Berlin, am 25. Februar 1938: „Die letzte Veröffentlichung der Namensliste, nach der wiederum viele deutsche Güter enteignet wurden, wird hier als großes Unglück angesehen. **Die Stimmung der Deutschen ist hoffnungslos und verzweifelt. Sie sind enttäuscht, dass die deutsche Presse keine Notiz von ihrem Leid nimmt und sich nicht in ihre Lage versetzt. Nirgends lesen sie in den Zeitungen eine gerechte und ungeschminkte Würdigung des Geschehens. Nur völlig unzureichend wird ihr Schicksal gestreift und das Ungeheuerliche des Vertragsbruchs ausgewertet. Die Deutschen in Polen sehen mit Grauen und mit dem Gefühl des absoluten Verlassenseins ihrem Untergang entgegen!“**

(„Deutschland und Polen,“ Nikolaus V. Preradovich , S. 38)



Die Wahrheit für Deutschland und die Deutschen

Zeitgeschichte im Spiegel von Zitaten - **XXI** Nr. 21 –

Der polnische Marschall Pilsudski

Jedes Volk ist nur soviel wert, wie es seine Toten ehrt

Grundgesetz Art. 5/1: Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Eine Zensur findet nicht statt

Am 28.November 1933 sagte Marschall Pilsudski zu dem deutschen Gesandten v.Moltke, (später Botschafter in Warschau), anlässlich der Entgegennahme der deutschen Vorschläge über friedliche Regelungen:

„Sagen Sie Ihrem Führer, ich glaube es gern, dass er ehrlich bemüht ist, alle Probleme zwischen Polen und Deutschland vernünftig zu lösen. Er möge aber nicht übersehen: „Der Hass meines Volkes gegen alles Deutsche ist abgrundtief“.

(„Deutschland und Polen““, Nikolaus V. Preradovich, S. 61/62)

Marschall Pilsudski hatte bereits 1932 vor einen Präventivkrieg gegen Deutschland zu führen und fragte in Paris wegen einer gemeinsamen militärischen Aktion vorsichtig an, fand aber kein Gehör.

Der Diktator der Republik Polen, Josef Pilsudski war somit im tiefsten Frieden bereit, über das demokratische Deutschland von Weimar herzufallen!

(„Deutschland und Polen"", Nikolaus V. Preradovich, S. 20)

Das Deutsche Reich war daran interessiert, nach dem Konkordat noch eine weitere zweiseitige Abmachung mit dem besonders schwierigen Nachbarn zu schließen. Am 26. Januar 1934 wurde ein Nichtangriffs- u. Verständigungsabkommen zwischen Berlin und Warschau geschlossen.

Das Erstaunen der Welt und der altgedienten Nationalsozialisten war beträchtlich. Für das Deutsche Reich unter der Führung Hitlers war dieser Nichtangriffspakt ein weiterer bedeutsamer außenpolitischer Erfolg.

(„Deutschland und Polen"", Nikolaus V. Preradovich, S. 21)

Der bekannte polnische Historiker Oskar Halecki v. Nordenhorst, (1891-1973) schrieb: „Der wichtigste Abschnitt von 1932-1939 schien der Nichtangriffspakt zu sein, der 1934 auf zehn Jahre mit dem Deutschen Reich geschlossen wurde.

Ihm ging eine scheinbare Entspannung der gegenseitigen Beziehungen voraus, die unerwarteter Weise auf die Machtergreifung von Hitler gefolgt war.

Allerdings hat Hitler auch im Vertrag von 1934 Polens Grenzen nicht ausdrücklich anerkannt. Doch von dieser Zeit an ließ er es an Versicherungen seiner Freundschaft für Polen nicht fehlen, welche die Streitfragen in eine ferne Zukunft verweisen und Polen jedenfalls sicher zu stellen schienen.

(„Geschichte Polens", Oskar Halecki, S. 240)

Adolf Hitler hatte damit seine Hand vollständig von der deutschen Minderheit in Polen abgezogen. Er wünschte offensichtlich eine Verbesserung der deutsch-polnischen Beziehungen.

Diese Tatsache erweckte jedoch keineswegs polnisches Verständnis. Ganz im Gegenteil; im gleichen Jahr (1934) wurde das Minderheitenschutzgesetz gekündigt und Polen setzte seine Ausweisungs- Entei-

gnungs- und Polnisierungspolitik in verstärktem Maße fort.

(„Deutschland und Polen““, Nikolaus V. Preradovich, S. 23)

Von Deutschlands Geduld und polnischer Schuld, lasst Akten sprechen.

(„Deutschland und Polen 1919 - 1939“, Nikolaus V. Preradovich, S.40+42+43+48)

Der deutsche Generalkonsul in Thorn, von Küchler, berichtete am 2.Januar 1939 an das Auswärtige Amt in Berlin: „Schon in früheren Berichten war darauf hingewiesen worden, dass der „Verband des jungen Polen“ überall vor den Geschäften deutscher Volksgenossen Posten aufgestellt hatte, um Kauflustige von dem Betreten der Geschäfte zurückzuhalten. Die aufgestellten Männer – die weißrote Armbinden trugen – riefen den Kunden zu: „Kauft nicht bei Deutschen!“

Der deutsche Botschafter in Warschau, von Moltke, berichtete am 25. Februar 1939

an das Auswärtige Amt in Berlin: „Die heutige deutschfeindliche Demonstration vor dem Botschaftsgebäude war die schärfste Kundgebung, die in den letzten acht Jahren hier stattgefunden hat.

Abgesehen vom Einwurf eines Fensters wurde zum ersten Mal der Hassgesang der „Rota“ vor der Botschaft gesungen, und während einer Viertelstunde wechselten Sprechchöre ab mit Rufen wie „Nieder mit Hitler“, und „Fort mit den deutschen Hunden“, und „Es lebe das polnische Danzig“, und „Nieder mit der deutschfreundlichen Politik“.

Der deutsche Konsul in Krakau, Schillinger, berichtet an das AA am 25. Februar 1939: „Das Studentenheim der deutschen Hochschüler in Krakau war gestern Abend um 9 Uhr der Schauplatz einer wüsten deutschfeindlichen De-

monstration. **Aus einer Anzahl von 200-300 Personen, drang eine Gruppe von etwa 15 polnischen Studenten mit Knüppeln und Totschlägern in das deutsche Studentenheim ein. Sie überfielen die dort anwesenden deutschen Hochschüler und Hochschülerinnen, wobei ein Hochschüler derartig blutig geschlagen wurde, dass er sofort in ein Krankenhaus gebracht werden musste. Einer der Eindringlinge zerstörte die Lichtleitung, dann begann ein unerhörtes Zertrümmern der Einrichtung. Stühle, Tische, das Klavier, Fensterscheiben und Kleiderrechen wurden Opfer des sinnlosen Wütens der polnischen Studenten. Erst nach längerer Zeit, nachdem die Studenten sich entfernt hatten, kam die Polizei und nahm ein Protokoll auf.**

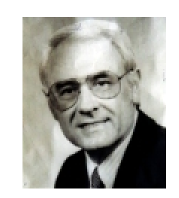
Der deutsche Botschafter in Warschau, von Moltke, **berichtete dem AA am 24. März 1939: „Kurzfristige Reservisten-Einziehung, drei bis vier Jahrgänge, 1911-1914, ferner 1906 und 1907, örtlich verschieden. Reserveoffiziere technischer Truppen eingezogen. Aufgrund dieser polnischen Teilmobilisierung verstärkte sich die polnische Armee um**

334 000 Mann.

Der deutsche Konsul in Gdingen, Hofmann, berichtete an das AA am 24. **März 1939:**

„Seit gestern sind in Gdingen drei Jahrgänge eingezogen worden. Die Polen wurden direkt vom Arbeitsplatz abberufen. Die polnische Kriegsflotte ist bis ein Schiff seit gestern ausgelaufen.

Der deutsche Geschäftsträger in Warschau telefonisch an das AA am 30.August 1939: „Seit einer Stunde ist in Polen durch Anschlag die allgemeine Mobilmachung befohlen worden. **Erster Mobilmachungstag ist der 31. August 1939“.**



Die Wahrheit für Deutschland und die Deutschen

Zeitgeschichte im Spiegel von Zitaten Nr. 22 – XXII

Polnische Kriegsgelüste schon im Jahre 1930(!) Schreckliche Barbareien in polnischen Kerkern

In jedem Krieg ist die Wahrheit das erste Opfer

„Die falsche Rolle mit Deutschland", Josef A.Kofler,S.25,26,27

Schon 1930 schrieb die dem polnischen Staatspräsidenten Pilsudski nahestehende Zeitschrift „Mocarstwoiwiec: ". „Wir sind uns bewusst, dass Krieg zwischen Polen und Deutschland nicht vermieden werden kann. Wir müssen uns systematisch und energisch für diesen Krieg vorbereiten. Unser Ideal ist, Polen mit Grenzen an der Oder im Westen und der Neiße in der Lausitz abzurunden und uns Preußen vom Pregel bis zur Spree einzuverleiben. **In diesem Krieg werden keine Gefangenen genommen, es wird kein Platz für humanitäre Gefühle sein. Wir werden die ganze Welt mit unserem Krieg gegen Deutschland überraschen".**

Der englische Premierminister Lloyed George erklärte 1919, dass Polen „viel imperialistischer sei, als selbst große Staaten".

Der italienische Außenminister Graf Sforza sagte, dass der Polen „ewigen Ansprüchen und uferlos wachsenden Forderungen zufolge, halb Europa ehemals polnisch gewesen wäre und wieder polnisch werden müsse.“.

Der französische Bombenflieger und Kenner der Osteuropa-Fragen Renè Martel: „Sie haben gegen das Recht und die Menschlichkeit gehandelt, als sie Ostpreußen und Deutschland trennten (Versailler-Vertrag).. Man schneidet ein Staatswesen nicht in zwei Teile. Man schneidet nicht den lebenden Körper eines großen Volkes in zwei Stümpfe!“

Der englische Premier Lloyd George am 12.Juni 1919 im Dreierrat: “Alle meine Mitarbeiter sagen, dass die Ostgrenze Deutschlands unannehmbar ist“.

Weder eine Weimarer Regierung, noch der deutsche Widerstand war bereit, die deutsch-polnischen Grenzen anzuerkennen.

Allein Hitler war gegenüber Polen zu einer beispiellosen Verzichtspolitik bereit um den Frieden zu erhalten.

Er wünschte nur die Rückkehr Danzigs und eine exterritoriale Verkehrsverbindung nach der großen, durch den Korridor abgetrennten deutschen Provinz Ostpreußen um die lästigen Zollkontrollen zu vermeiden.

Schon 1936 erklärte Winsten Churchill: „Wir werden Hitler zum Krieg zwingen ob er will oder nicht“.

Und am 31.März 1939 gab die damals größte Macht der Welt, nämlich Großbritannien (es herrschte über 500 Millionen Menschen und ca.40 Millionen Quadratkilometer Land) Polen eine Garantieerklärung; **diese machte angesichts der polnischen Unvernunft den Krieg unvermeidbar.**

Auch der führende amerikanische **Diplomat C. Bullit** war über die politische Kehrtwendung Englands im März 1939 hocherfreut. Er wusste, dass dem amerikanischen Präsidenten Roosevelt jeder britische Vorwand für einen Krieg gegen Deutschland willkommen sein werde.

Der polnische Außenminister Oberst Beck wurde am 19. März 1939 von Julius Lukasiewiez und William Bullit der Bereitschaft des Präsidenten Roosevelt versichert, alles in seiner Macht stehende für einen Krieg zwischen der englisch-französischen Front und Deutschland zu tun.

Nach dem II: Weltkrieg bekannte der englische Außenminister Halifax ganz offen, ein Militärbündnis mit Polen sei in der damaligen Situation eine absolute Notwendigkeit gewesen um einen deutsch-englischen Krieg anzuzetteln.

(„Der erzwungene Krieg, **Prof.David L.Hoggan/amerik. Historiker)**

Schon eine Million Deutsche hatten durch die unmenschliche Entdeutschungspolitik ihre Heimat verlassen. Durch die englische und französische Garantieerklärung hatte Polen nun endlich freie Hand.
Sofort nahmen die Gewaltakte der polnischen Regierung den Volksdeutschen gegenüber zu.
Das deutsche Eigentum wurde in vielen Fällen beschlagnahmt, die Deutschen wurden furchtbar verfolgt, nicht nur von der Bevölkerung, sondern auch von der Polizei und von den Soldaten.

(„Die falsche Rolle mit Deutschland“, Josef A. Kofler, S. 28)

Jene, welche die Wahrheit nicht ertragen wollen, die Lügner und Geschichtsfälscher, behaupten, die Meldungen über den polnischen Terror seien von Deutschen in die Welt gesetzt worden, um die Weltmeinung für den deutschen Standpunkt zu gewinnen.

Jedoch bereits schon 1924 (!) richteten französische Politiker und Intellektuelle eine Protestaktion gegen den

Minderheiten-Terror in Polen (Publiè à Paris, au moi de mai 1924), darin heißt es u.a.: Eine Woge des Terrors rollt in diesem Augenblick über Polen hinweg. Die Presse kann kaum davon sprechen, da sie geknebelt ist (?). Es handelt sich um ein Polizeiregime mit all seiner Schrecklichkeit und seinen wilden Unterdrückungsmaßnahmen..."

„**Manchester Guardian" vom 12. Dezember 1931: „Es wäre vielleicht langweilig, die Unterdrückungsdaten einzeln aufzuführen... , ein Bericht darüber wäre von ganz unmöglicher Länge. Aber bestimmte Dinge können nicht unerwähnt bleiben, die zivilisierte Welt muss sie anhören, nämlich die schrecklichen und unendlichen Barbareien in polnischen Kerkern!"**

Carl J. Burkhardt, der Hohe Kommissar des Völkerbundes in Danzig in einem Bericht vom 20, Dezember 1938: „Die Polen haben ein Gran Narrheit, sie zerbrechen die Gläser um Mitternacht. Sie sind das einzige unglückliche Volk in Europa, das Sehnsucht nach dem Schlachtfeld hat. Sie sind ruhmsüchtig und kennen darin kein Maß..."

Es gibt nur eine Wahrheit